

# Nationalpark Schwarzwald **MAGAZIN**

Ausgabe 9  
Herbst / Winter 2018

Herausgegeben vom



Interview mit Ministerpräsident Kretschmann  
**Der Nationalpark ist ein  
Aufbruch in die Zukunft**

Mein Nationalpark  
Oberbürgermeisterin  
Mergen im Gespräch



Reportage  
Übers Zimmern und  
Schreinern



Naturpark  
Mit dem Gaumen  
auf Entdeckungstour



# Liebe Freundinnen und Freunde des Nationalparks Schwarzwald,

das Jahr geht langsam aber sicher zur Neige. Noch genießen wir die Wärme des Spätsommers, aber nichtsdestotrotz heißt es jetzt langsam Abschied nehmen von der pulsierenden Lebendigkeit des Frühlings und des Sommers. Dennoch sollten wir uns auch darüber freuen, bieten uns und der Natur die kühleren Jahreszeiten doch auch eine willkommene Zeit des Ruhenlassens.



Und auch das Team des Nationalparks hat sich jetzt etwas Ruhe verdient: Der Nationalparkplan, das Benutzerhandbuch des Parks, ist fertiggestellt. Von Besucherinformation bis Wildtiermanagement ist hier alles niedergeschrieben, was der Park zukünftig umsetzen und erfüllen will – zum Nutzen von Natur, Region und Besuchern.

Worüber wir uns auch freuen, ist der Baubeginn des neuen Erlebnispfads, des „Spechtpfads“. Er beginnt am Parkplatz „Lotharpfad“ und wird nach seiner Fertigstellung in einigen Jahren in eine vom Borkenkäfer ausgedünnte Waldfläche führen, dem idealen Lebensraum von Totholzbewohnern wie dem Specht. Besonders schön ist es, dass dieser Pfad barrierearm gestaltet wird und er auch gehbehinderten Menschen und Familien mit Kinderwagen erlaubt, ein

Stück weiter in die wilder werdende Natur des Nationalparks vorzudringen.

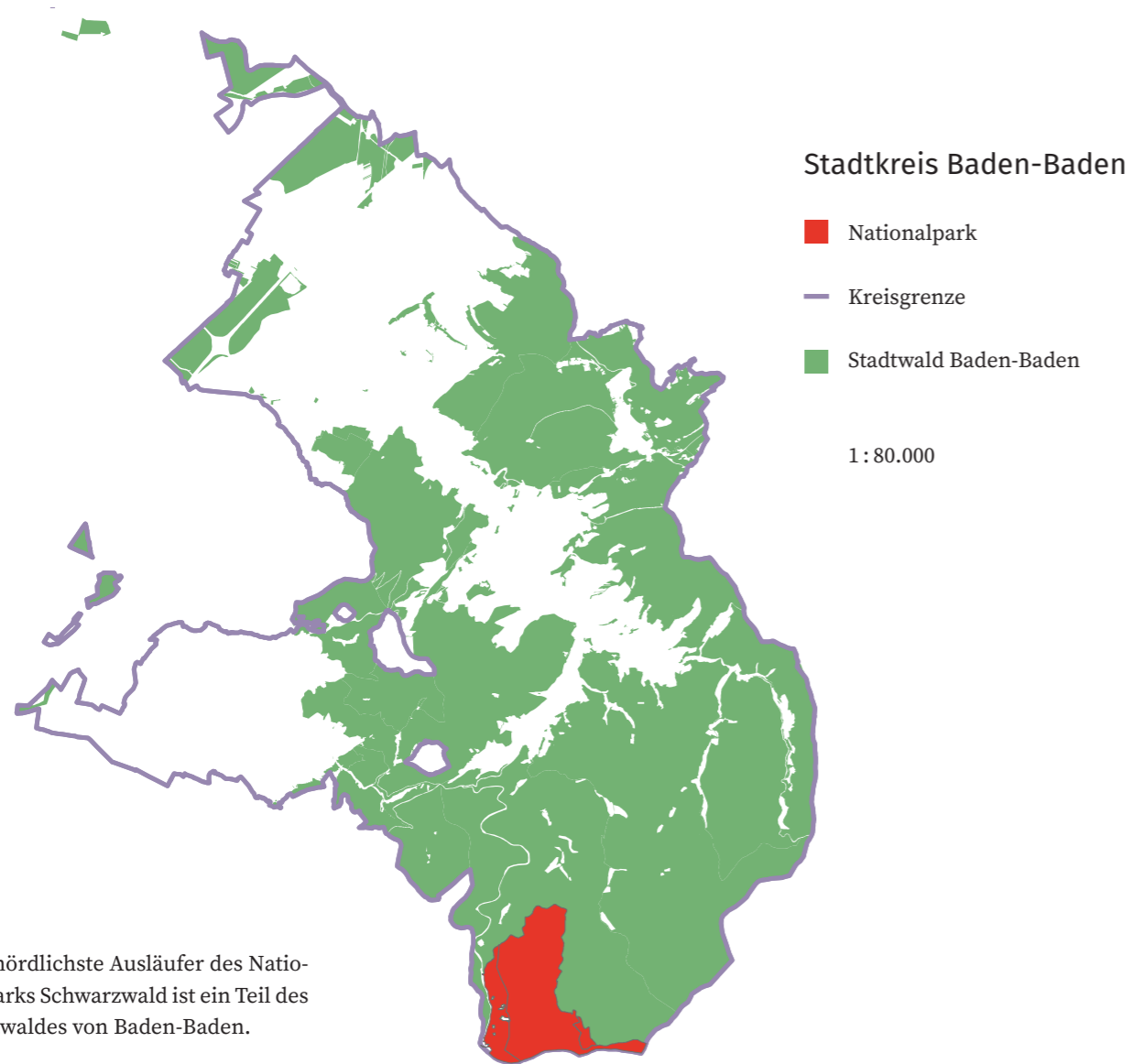
Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre der inzwischen neunten Ausgabe unseres Magazins. Genießen Sie den milden Spätsommer, den farbenfrohen Herbst und auch den Winter auf schneebedeckten Höhen. Und bereiten Sie sich mit uns vor auf ein neues Jahr mit dem nun nicht mehr ganz so jungen Nationalpark Schwarzwald! Das Bild zeigt Mitglieder des Freundeskreises bei ihrem Jahresausflug im Juni in den Nationalpark Eifel. Bericht Seite 43.

Ihr Vorstand vom Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald e. V.

# INHALT

## Seite

2-3	<b>Editorial</b>	30-31	<b>Naturpark</b> Genussmessen – mit Genuss essen
4	<b>Inhalt</b>	32-34	<b>Blick über den Waldrand</b> Nationalpark Müritz
6-9	<b>Interview</b> Ministerpräsident Winfried Kretschmann	35	<b>Warum heißt es eigentlich...?</b> Zuflucht
10-13	<b>Reportage</b> Nationalpark-Zimmerei	36-37	<b>Näher betrachtet</b> Kreuzottern
14-15	<b>Panorama</b> Hermann Schmider	38-42	<b>Ausflugstipps</b> Wüstentiere im Schwarzwald, Auf Du und Du mit der Kuh, Schwarzwald auf Augenhöhe
16-18	<b>Näher betrachtet</b> Maronen / Wildkatzen	43	<b>Freundeskreis Nationalpark</b>
19	<b>Freundeskreis Nationalpark</b>	44	<b>Landkreis Rastatt</b> Unimog-Museum
20-23	<b>Interview</b> Margret Mergen, Oberbürgermeisterin Baden-Baden	45-46	<b>Tourentipp</b>
24-25	<b>Karli Kauz</b>	47	<b>Nationalpark-Infos</b>
26-29	<b>Portrait</b> Ernst Kafka		



Der nördlichste Ausläufer des Nationalparks Schwarzwald ist ein Teil des Stadtwaldes von Baden-Baden.

Oberbürgermeisterin Mergen sagt im Interview: „Der Nationalpark gehört auch zu uns!“

# Wir sind Peterstaler



Jetzt auch in der handlichen 6er-Kiste

## Peterstaler

# „Der Nationalpark ist ein Aufbruch in die Zukunft“

Ministerpräsident Kretschmann mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier beim Nationalparkbesuch

Ministerpräsident Winfried Kretschmann sieht keinen Widerspruch zwischen der Wildnis eines Nationalparks und der Wirtschaftskraft eines hoch entwickelten Landes wie Baden-Württemberg. Ihm als Biologen und Parteimitglied der Grünen liegt natürlich viel am Natur- und Artenschutz. Aber er hält die unberührte Natur und ihre landschaftliche Schönheit auch für wichtige positive Standortfaktoren.

**Auf Ihrer Homepage sagen Sie, die Gründung des Nationalparks sei ein Höhepunkt Ihrer bisherigen Amtszeit gewesen. Warum liegt Ihnen dieses Projekt besonders am Herzen?**

**Winfried Kretschmann:** Der Nationalpark ist vor allem deshalb so ein besonderes Projekt für mich, weil er ein wichtiges Signal setzt: Indem wir in unserem dicht besiedelten und technisch hochentwickelten Bundesland ein Stück Natur sich selbst überlassen, entziehen wir es dem allgegenwärtigen Nutzungsgedanken. Im Nationalpark bekommt die Natur die Freiheit, sich selbst zu entfalten. Damit haben wir den Natur- und Artenschutz im Land auf eine ganz neue Stufe gehoben. Dies ist auch deshalb wichtig, da wir uns bei all unserem Wirtschaften und Tun bewusst werden müssen, wo die Grundlagen unseres Lebens, unseres Wohlstandes, ja, unseres geistigen und natürlichen Fundaments herkommen.

**In welcher Weise haben Sie sich für die Gründung eingesetzt? Wie sind Sie mit den Widerständen umgegangen?**

**Kretschmann:** Ich wollte vor allen Dingen deutlich machen, dass wir Naturlandschaften nicht gegen Kulturlandschaften ausspielen dürfen. Der Nationalpark stellt auf gerade mal 0,7 Prozent unserer Waldfläche eine sinnvolle Ergänzung zu den ansonsten auch im Schwarzwald vorherrschenden nachhaltig genutzten Wäldern dar. Bei der Einrichtung des Nationalparks haben wir alle eingebunden, die sich konstruktiv in die Debatte eingebracht haben. So haben wir einen Bestandsschutz für Hotels und Hütten oder auch sehr weitgehende Regelungen beim Betretungsrecht ermöglicht. Mit dem Nationalparkrat haben wir gesetzlich verankert, dass die Region auch in Zukunft in alle Entscheidungen einbezogen wird und weiterhin mitentscheiden kann.

„Im Nationalpark bekommt die Natur die Freiheit, sich selbst zu entfalten.“

**Nun ist der Park seit bald fünf Jahren Realität – wie haben Sie seine Entwicklung seit seiner Gründung begleitet?**

**Kretschmann:** Ich war bei der Eröffnung des Nationalparks im Mai 2014 vor Ort dabei. Dies war ein historisch bedeutsamer Tag für unser Land und auch für mich ein ganz besonderes Erlebnis. Denn mit der Gründung des ersten Nationalparks in Baden-Württemberg sind wir Teil eines weltumspannenden Netzwerks von Nationalparks geworden, das vom Yellowstone-Park bis zur Serengeti-Savanne reicht. Seither habe ich den Nationalpark immer wieder besucht – so etwa im vergangenen Sommer gemeinsam mit dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier.

**Wie und wie stark setzen Sie sich heute noch mit dem Nationalpark auseinander?**

**Kretschmann:** Im Nationalpark finden besonders seltene Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Teilweise werden dort Arten erstmals in Baden-Württemberg durch die dortige Forschungsabteilung entdeckt – etwa die Zitronengelbe Tramete, ein weltweit äußerst seltener Pilz. Diese Entdeckungen und die Forschung dazu verfolge ich als Biologe natürlich mit ganz besonderem Interesse. Ich denke auch, dass der Nationalpark – der ja als Entwicklungsnationalpark konzipiert ist – in den kommenden Jahren noch weiter an Faszination gewinnen wird. Je länger die Natur Zeit hat, sich den Wald zurückzuerobern, desto ursprünglicher wird es dort sein. Und desto größer auch der Kontrast für uns Besucherinnen und Besucher, die wir Natur in ihrer wilden Form ja höchstens noch aus dem Urlaub oder aus dem Fernsehen kennen.

**Welche Impulse wünschen Sie sich vom Nationalpark für Baden-Württemberg?**

**Kretschmann:** Besucherinnen und Besucher des Nationalparks haben die seltene Möglichkeit, Natur einmal in ihrer ursprünglichen Form und Vielfalt kennenzulernen. Gleichzeitig wird auch deutlich, wie verletzlich diese Natur ist. Und dass diese Verletzlichkeit auch Auswirkungen auf

## Einfach sagenhaft



**Wolfstal**  
im Schwarzwald  
entdecken, erleben, genießen



**Alternativer Wolf- und Bärenpark Schwarzwald**  
täglich auch an Sonn- und Feiertagen  
März - Oktober: 10 - 18 Uhr  
November - Februar: 10 - 16 Uhr  
[www.baer.de](http://www.baer.de)





**Wald-Kultur-Haus**  
täglich geöffnet:  
April - Oktober: 8 Uhr - 20 Uhr  
November - März: 9 Uhr - 19 Uhr  
[www.wald-kultur-haus.de](http://www.wald-kultur-haus.de)





**Besucherbergwerk Grube Wenzel**  
April bis Ende Oktober  
Führungen Di-So um 11 Uhr / 13 Uhr / 15 Uhr  
Montag geschlossen  
[www.grube-wenzel.de](http://www.grube-wenzel.de)



*Glück auf!*



Naturpark Schwarzwald  
HIER ERFRISCHEND ENTDECKEN



Nationalpark Schwarzwald  
HIER ERFRISCHEND ENTDECKEN



Nationalpark/Region  
Schwarzwald

Wolfstal Tourismus  
Tel. +49 (0) 78 34 / 83 83-11  
[wolftal.de](http://www.wolftal.de)



Entschleunigung in der Natur

unser eigenes Überleben hat. Dieses Bewusstsein für die natürlichen Lebensgrundlagen und die besondere Bedeutung, die Pflanzen und Tiere für uns haben, kann hier vermittelt werden. Es freut mich deshalb, dass die Führungen und Seminare, die von der Nationalparkverwaltung hier angeboten werden, so große Resonanz erfahren und zum Beispiel zahlreiche Schulklassen immer wieder den Weg in den Nationalpark finden.

#### Wie stellen Sie sich eine beispielhafte Entwicklung der Nationalpark-Region vor?

**Kretschmann:** Uns war von Anfang an wichtig, dass der Nationalpark auch ein Impulsgeber für Wirtschaft und Tourismus in der Region ist. Erste Zahlen und Umfragen der Forschungen im Nationalpark zeigen hier eine positive Tendenz, etwa bei den Übernachtungszahlen. Für viele

Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland ist der Nationalpark ein Grund, um den Schwarzwald zu besuchen.

#### Mit seinem Motto „Natur Natur sein lassen“ wirbt der Nationalpark für einen zurückhaltenden Umgang mit der Natur. Sehen Sie weitere Bereiche, räumlich oder thematisch, in denen uns etwas mehr Zurückhaltung gut tun würde?

**Kretschmann:** Tatsächlich sehe ich einige Bereiche, in denen uns etwas mehr Entschleunigung gut tun würde. Eine solche Ethik der Zurückhaltung würde uns in vielen Bereichen – auch in der Politik und Gesellschaft – gut tun. Ein ganz konkretes Beispiel ist der Umgang mit dem Essen: Immer mehr Menschen legen heute Wert auf die Verwendung regionaler und saisonaler Lebensmittel, alte Obstsorten und Kochrezepte werden wieder entdeckt. Aus meiner Sicht ist dies eine positive Entwicklung, die zeigt, dass Zurückhaltung nicht nur die Natur schont, weil beispielsweise kürzere Transportwege notwendig sind, sondern auch für uns Menschen gewinnbringend ist.

#### Baden-Württemberg als hochindustrialisiertes Land – wie passen High-Tech und Wildnis – wie man sie in einem

**GLÜCK,  
FRISCH GEBRAUT.**

ALPIRSBACHER KLOSTERBRÄU  
Mit dem berühmten Brauwasser aus dem Schwarzwald.

#### Nationalpark findet – zusammen? Ist dies ein Widerspruch? Gefährdet dies oder fördert dies den Wohlstand?

**Kretschmann:** Natürlich sind High-Tech und Wildnis zwei völlig unterschiedliche Dinge. Dennoch sehe ich hier keinen Widerspruch. Der Nationalpark umfasst eine Fläche von gut 100 Quadratkilometern. Ganz Baden-Württemberg hat eine Fläche von über 35.000 Quadratkilometern. Insofern mache ich mir keine Sorgen darum, dass unser Wohlstand gefährdet ist. Es ist auch künftig genug Platz im Ländle für High-Tech. Im Übrigen stellen auch die Unberührtheit der Natur und ein schönes Landschaftsbild heute zunehmend wichtige Standortfaktoren dar.

#### Baden-Württemberg ist Lebensraum für rund 50.000 Tier- und Pflanzenarten, 40 Prozent davon sind mittlerweile gefährdet. Was tut die Landespolitik, um die biologische Vielfalt im Land zu erhalten und zu fördern? Welche Rolle spielt hierbei der Nationalpark?

**Kretschmann:** Mit dem Nationalpark Schwarzwald und der Einrichtung des Biosphärengebiets Schwarzwald haben wir ja bereits in der letzten Legislaturperiode wichtige Zeichen für den Artenschutz und die Biodiversität in unserem Land gesetzt. Gleichzeitig investieren wir so viel wie noch nie in den Naturschutz. Damit haben wir den Naturschutz

„Wir investieren so viel wie noch nie in den Naturschutz.“

vom Rand ins Zentrum der Politik gerückt. Um darüber hinaus einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten, haben wir im vergangenen November ein bundesweit einmaliges Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt auf den Weg gebracht. Die Maßnahmen sind vielfältig: Es geht um Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln, eine bessere Biodiversitätsberatung für

Landwirte, den Moorschutz, die verbesserte Pflege der rund 1.000 Naturschutzgebiete im Land, die ökologische Aufwertung des Straßenbegleitgrüns oder die Wiedervernetzung von Lebensräumen für bedrohte Tierarten.

#### Welche Entwicklung und Zukunft wünschen Sie sich für den Nationalpark?

**Kretschmann:** Ich wünsche mir, dass im Nationalpark in den kommenden Jahren noch mehr seltene Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bekommen. Ich wünsche mir auch, dass viele Besucherinnen und Besucher hier einen Einblick in die Ursprünglichkeit der Natur erhalten und dabei Kraft und Erholung finden können. Nicht zuletzt wünsche ich mir, dass Wirtschaft und Tourismus in der Region vom Nationalpark profitieren und sich natürlich auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Schwarzwaldes weiterhin hier zuhause fühlen. Denn der Nationalpark ist etwas ganz Spannendes. Er ist keine Reise zurück in die Vergangenheit, sondern ein Aufbruch in die Zukunft.

„Der Nationalpark ist Impulsgeber für Wirtschaft und Tourismus.“

#### Haben Sie einen oder mehrere Lieblingsplätze im Nationalpark?

**Kretschmann:** Ich komme viel zu wenig in den Nationalpark, um die Stille und Ruhe dort erfahren zu dürfen. Meist sind es offizielle Anlässe, die mit Ruhe eher wenig zu tun haben. Aber bei einem privaten Spaziergang bewegte mich der Blick vom Eutin-Grab in das Schönmünzachtal. Auch die nicht ganz einfache Wanderung zum Wilden See und der Wilde See an sich sind mir in guter Erinnerung geblieben. Dieser See lädt einfach ein zum Nachdenken über sein Tun, sein Handeln und den Sinn des Lebens. ♦ sda



#### Vita Winfried Kretschmann

Winfried Kretschmann (Jahrgang 1948) ist von Haus aus Gymnasiallehrer für Biologie und Chemie. Er gehörte 1979 zu den Gründungsmitgliedern der Grünen in Baden-Württemberg und wurde ein Jahr später Mitglied der ersten grünen Fraktion im Landtag. Ab 1986 war er zwei Jahre lang Grundsatzreferent im hessischen Umweltministerium unter Joschka Fischer. Danach kehrte er in den baden-württembergischen Landtag zurück, dem er seither mit einer Unterbrechung angehört. 2002 wurde er zum Fraktionsvorsitzenden gewählt und blieb dies bis 2011. Seit dem 12. Mai desselben Jahres ist er Ministerpräsident von Baden-Württemberg.

Kretschmann ist seit 1975 mit seiner Frau Gerlinde verheiratet. Gemeinsam haben sie drei erwachsene Kinder. Am besten zur Ruhe kommt der Hobby-Handwerker bei Arbeiten an seinem Haus und im Garten oder beim Wandern.

# Ordentlich Holz vor der Hütte

Stapel, nein, Berge von Holz lagern in Seebach vor der alten Zimmerei. Kantig, rund, dick, dünn, Pfosten, Bretter... Wo soll das alles verbaut werden? Der Nationalpark soll doch wilder werden – Natur pur auf den Höhen des Schwarzwalds. Ein Wegenetz gibt es schon. Und ein Nationalparkzentrum mit Besucherinformation ist im Bau. Braucht es sonst noch was, um die Natur für Besucher erlebbar zu machen? Eine ganze Menge!



Schilder, Bänke, Tische, Wegbefestigungen, Brücken, Unterstände, Gehege, Zäune... Dafür braucht man Holz. Und die Handwerker dazu, die das Holz verarbeiten können. Und tatsächlich treffen wir hier in der alten Zimmerei auf Schreinermeister Michael Hall (Bild). Er hat die Leitung der Zimmerei im Nationalpark inne und versucht, gemeinsam mit seinen Mitarbeitern den zahllosen Anfragen nachzukommen, um die Infrastruktur des Parks weiter auszubauen oder instand zu halten.

„Anfangs hatten wir noch nicht ganz so viel zu tun – aber das war, bevor alle Mitarbeiter mitbekommen haben, was wir hier leisten können“, so Hall. Die Nachfrage wurde

größer, nachdem bekannt wurde, dass man der Schreinerei beispielsweise nur einen Schriftzug für die CAD-Fräse schicken muss, wenn man alsbald ein sauber gearbeitetes Holzschild in Händen halten will. Und Michael Halls Team ist auch schnell mal zur Stelle, wenn eine Sicherung nötig ist oder ein Ersatz für morsche Bauteile gefunden werden muss.

Inzwischen haben Schreiner Hall, die beiden Zimmerleute Stefan Huber und Hans Peter Steimle sowie ein Bundesfreiwilligendienstler alle Hände voll zu tun. „Ich könnte locker sieben oder acht Personen beschäftigen mit den Arbeiten, die im Nationalpark so anfallen“, erzählt Hall. „Viele Aufträge vergeben wir deshalb an die Betriebe der Region.“ Auch wenn bestimmte Maschinen oder ganz andere Gewerke gefragt sind, werden regelmäßig Arbeiten vergeben: „In den letzten beiden Jahren waren das beispielsweise Arbeiten aus den Bereichen Blechnerei, Fensterbau, Elektrik, Gas und Wasserinstallation, KFZ Mechanik, Schlosserei, aber auch Erdarbeiten, Transport von Baumaterial und Kranarbeiten. Außerdem gibt es Firmen, die uns Werkzeuge, Maschinen, Ersatzteile, Werkstoffe oder Schärfdienste leihen oder verkaufen.“

Im Winter unterstützen auch die Forstwirte das Team in der Zimmerei, wenn es im Wald für sie nicht so viel zu tun gibt. Jeder, der hier in der Zimmerei aushilft, muss aller-

dings erstmal eine Ausbildung an den Maschinen wie Gabelstapler, Fräsen und Sägen machen, um damit umgehen zu dürfen. „Und natürlich muss jeder, der hier arbeitet, auch in Erster Hilfe fit sein“, so Hall. Holzverarbeitende Maschinen sind eben auch nicht ungefährlich.

Sommers wie winters geht's richtig rund: „Wir bauen hier im Park die Infrastruktur auf und müssen sie natürlich auch erhalten, es gibt also immer eine lange Liste an Arbeiten“, meint der Schreinermeister und verweist auf eine große Wandtafel, auf der zumindest die langfristig geplanten Projekte im Kalender fixiert sind. Viel Luft ist hier nicht zu sehen. „Dazwischen müssen wir dann noch brandeilige Dinge und spontane Anfragen und Ideen unterbringen. Wir sind beispielsweise ja auch für Reparaturen zur Wegesicherung zuständig. Wenn Brücken oder Sicherungsgeländer oder Schutzhütten morsch werden, muss es auch mal sehr schnell gehen.“

Im Park selbst halten vor allem die Förster und Ranger die Augen offen und melden es Hall und seinem Team, wenn etwas gerichtet werden muss. Oder sie haben Ideen, was vielleicht noch fehlt oder sinnvoll wäre – wie neue Sitzgelegenheiten oder Holzplattformen an besonders stark begangenen Wegen. Und manchmal baut Hall in der Schreinerei auch Muster von Nistkästen oder Vogelhäuschen – damit

die Pädagogen und Ranger des Parks eine Vorlage für ihre Veranstaltungen haben.

## Was sind das für Zeichen, mit denen Zimmerleute die Balken markieren?

In alten Fachwerkhäusern sieht man sie oft noch gut: rätselhafte Striche und Schnörkel, eingeritzt oder eingebrannt auf den großen Dachbalken. Diese Markierungen heißen Abbundzeichen oder Bundzeichen. „Abbund“ heißt es, weil früher die Balken tatsächlich mit Weidenruten zusammen gebunden wurden. Das kann man bei den Pfahlbauten am Bodensee noch sehen. Seither bezeichnen Zimmerleute es als „abbinden“, wenn sie Balken und Holzverbindungen bearbeiten und zurechtsägen, sodass die Balken am Ende auf der Baustelle nur noch passgenau zusammengesetzt werden müssen.

Um da nicht durcheinander zu kommen, markieren sie jedes Bauteil mit Buchstaben, Ziffern und Symbolen. So können sie beim Aufrichten gleich sehen, welcher Balken wohin gehört. Eine Besonderheit bei der Kennzeichnung mit römischen Ziffern: Die Zahl 4 wird nicht als „IV“, sondern als „IIII“ markiert, um Verwechslungen (mit „VI“) zu vermeiden. Ebenso wird die Zahl 9 als „VIII“ statt als „IX“ markiert.

## Zimmern und Schreinern

Zimmerei und Schreinerei sind holzverarbeitende Berufe. Zimmerleute fertigen, errichten und reparieren Bauwerksteile, wie Dachkonstruktionen, Fachwerk, Balkone und Veranden. Auch im Innenausbau wird das Handwerk gebraucht. Wandverkleidungen, Fußböden oder Treppen gehören hier dazu. Natürlich können sie auch ganze Bauwerke aus Holz errichten – ein Haus, das ganz aus Holz erbaut wird, ist heutzutage aber eher selten. Die Zimmerei ist das ältere der beiden Handwerke – die Schreinerei oder Tischlerei spaltete sich im 14. Jahrhundert als eigener Berufsstand ab. Die Besonderheit: Nur Tischler durften Hobel als Werkzeug und Leim als Verbindungsmittel benutzen. Sie fertigen beispielsweise Fenster und Türen, Wand- und Deckenvertäfelungen und natürlich: Möbel.



10 Sommers wie winters genug zu tun: Die Nationalpark-Zimmerer



## Schauen Sie sich doch mal wieder die Sterne an.

Das Mercedes-Benz Museum – über 130 Jahre Automobilgeschichte. Weitere Informationen unter [www.mercedes-benz.com/museum](http://www.mercedes-benz.com/museum)

Mercedes-Benz  
Das Beste oder nichts.





Gehegehütte...

Zu den bereits umgesetzten Großprojekten gehören die Gehegehütte und die Rangerstation im Tonbachtal. „Solche Bauten machen uns nicht nur Arbeit, sondern auch sehr viel Freude – wo kommt man in der freien Wirtschaft schon mal an ein solches Projekt? Oft hat man es heutzutage mit vorgefertigten Hölzern für den Dachstuhl zu tun, die ein Zimmerer nur noch zusammensetzt. Hier machen wir alles in Eigenregie, planen, schneiden Hölzer zurecht und passen die Konstruktionen zusammen – so entsteht ein ganzes Gebäude komplett aus Holz.“ Auf ein sauber ausgeführtes Projekt können Michael Hall und seine Zimmerer-Kollegen dann mit Recht auch stolz sein.

Wochen später treffen wir sie bei einem weiteren Großprojekt an, das gerade noch in Arbeit ist: der Spechtpfad. Sie sind dabei, den etwa einen Kilometer langen Holzsteg vom Parkplatz Lotharpfad aus in den hier neu entstehenden Wald hinein zu bauen. Michael Hall erklärt: „Auf dieser



...Erlebnispfad: Handwerklich perfekt!

Fläche hatten wir den Borkenkäfer. Der hat für das Lichten des Waldes gesorgt und viel liegendes und stehendes Totholz hinterlassen. Das ist ein idealer Lebensraum für Spechte. Auf dem neuen, möglichst barrierefreien Erlebnispfad können Besucher viel über Spechte erfahren – und vielleicht auch den einen oder anderen Specht sehen, anstatt wie sonst meist nur sein Klopfen zu hören.“

Insgesamt werden Hall und sein Team hier etwa 300 Festmeter Holz verarbeiten, das ist in etwa die Menge, die auf sechs bis acht Tiefelader passt. Gesamtzeit für den Bau: rund 54 Wochen. Die bereits fertigen und freigegebenen Teile des Weges sind schon rege in Benutzung. „Hier kann ich meine Frau im Rollstuhl ein Stück weiter in die Natur schieben, da ist sie endlich mal wieder mittendrin“, lobt ein Besucher die Bemühungen der Handwerker, diesen speziellen Pfad mal eine Spur weniger wild im ansonsten eine Spur wilderen Nationalpark zu errichten. ◆ MPS



Holzbaugeräte machen die Begehung der Natur für Besucher möglich



Michael Hall und sein Lieblingswerkstoff Holz

### Was ist ein Festmeter?

Ein Festmeter ist ein typisches Raummaß für Holz. Ein Festmeter bezeichnet einen Kubikmeter pures Holz, also ohne Zwischenräume in der Schichtung. Für die Berechnung eines Festmeters muss jeder einzelne Stamm bzw. jedes Stammstück vermessen werden. Eine typische Maßangabe für geschichtetes Stück- oder Scheitholz mit Zwischenräumen ist der Raummeter. Ein Festmeter entspricht etwa 1,4 Raummeter Scheitholz, ein Raummeter Scheitholz entspricht etwa 0,7 Festmeter.



NATUR- UND ERLEBNISPARADIES

## Familie Fahrer begrüßt Sie an der Schwarzwaldhochstraße

# Folgen Sie uns

**1 SKIZIRKUS UNTERSTMATT**

- 930 m über NN · 3 Abfahrten, Skilift, Flutlicht, Schirmbar
- Ski- u. Snowboardschule + Verleih
- Schneeschuhführungen + Verleih
- geöffnet: Wintersaison

Pisteninfo Tel. +49 7226 296  
Skilift Tel. +49 7226 919960  
[www.unterstmatt.de](http://www.unterstmatt.de)

**2 NATIONALPARK-HOTEL SCHLIFFKOPF**

WELLNESS · NATUR · GENUSS

- 1.025 m über dem Alltag · Wohnen auf dem Gipfel
- BergSPA, Hamam, Innen- u. Außenpool
- tägliche Fitness- und Relaxprogramme
- kulinarische Erlebnisse
- basenfasten – die wacker Methode®
- ganzjährig geöffnet

Tel. +49 7449 920-0 [www.schliffkopf.de](http://www.schliffkopf.de)

**4 SONNENHOF HOTEL & RESTAURANT**

- 215 m über dem Alltag
- Wohnen im Renchtal,
- SonnenSPA, Schwimmbad, Außen-Whirlpool, Salzgrotte, Sauna, Tagungsraum, kulinarische Erlebnisse,
- ganzjährig geöffnet

Ringhotel Sonnenhof · Hauptstr. 51 · 77794 Lautenbach  
Tel. +49 7802 70409-0 [www.sonnenhof-lautenbach.de](http://www.sonnenhof-lautenbach.de)

**3 KNIEBISHÜTTE**

mehr als nur einkehren

- 930 m über Normal-Null
- mit Panoramaterasse
- durchgehend warme Küche mit regionalen Spezialitäten
- für private Feierlichkeiten buchbar
- Hüttenabend mit Musik – jeden 1. Freitag im Monat
- ganzjährig geöffnet

Tel. +49 7442 121160 [www.kniebishuette.de](http://www.kniebishuette.de)

\*Rumms\* hat es gemacht. Dann gab es plötzlich einen Rheingraben. Und an seiner Kante ragte der Schwarzwald empor. Ganz so einfach ist die Entstehung des wohl bekanntesten deutschen Mittelgebirges natürlich nicht vonstatten gegangen. Aber so ähnlich war es. Denn vor 70 Millionen Jahren, im Erdzeitalter des Tertiär, brach tatsächlich der Oberrheingraben ein. Und an seinem Ostrand erhob sich in den folgenden Jahrtausenden der Schwarzwald. Als eine

Art Ausgleichsbewegung der in Unruhe geratenen Gesteinsschichten. Diese geologische Neustrukturierung erlaubt uns heutzutage Ausblicke wie diesen über den Nebel in der Rheinebene bis zu den Vogesen im Hintergrund. Die traumhaft schönen Panoramen sind übrigens auch ein guter Grund für den Umstieg auf den Bus – dann kann man beim Fahren auf der Schwarzwaldhochstraße in aller Ruhe aus dem Fenster schauen und die Aussicht genießen.



**Der Fotograf: Hermann Schmider** – 1963 geboren und aufgewachsen in Mühlenbach, wohnt Hermann Schmider jetzt in Haslach im Kinzigtal. Seit fünf Jahren ist er als Ausgleich zum Berufsalltag mit der Kamera in der Natur unterwegs. „Ich gehe sehr gerne früh morgens oder abends raus, wenn es die schönsten Lichtstimmungen gibt. Anzutreffen bin ich hauptsächlich im Schwarzwald, wenn ich nicht gerade im Urlaub Hotspots in fernerer Regionen entdecke. Wenn ich auf Fotopirsch bin, kann ich sehr gut abschalten und loslassen. Das Fotografieren und das intensive Erleben unserer schönen Natur geben mit sehr viel Kraft für neue Aufgaben.“ ◆ MPS

Mehr von Hermann Schmider auf Facebook: <https://www.facebook.com/hsfoto-haslach/> und Instagram <https://www.instagram.com/schmider/>





## Maronen: Die vergessenen Sattmacher

Sie wird nicht so groß wie ihr Namensvetter, die Kastanie, die im Herbst gerne von Kindern gesammelt und mit Streichhölzern zu Figuren zusammengesteckt wird, und sie ist noch nicht einmal mit ihr verwandt: Die Ess- oder Edelkastanie beziehungsweise ihre Frucht, die Marone, hat nur einen ähnlichen Namen, und während die Rosskastanie erst Ende des 16. Jahrhunderts als Zierbaum bei uns heimisch wurde, reicht die Ansiedlung der Esskastanie bis zu den Römern zurück.

Wer als Kind ‚Die kleine Hexe‘ von Otfried Preußler gelesen hat, wird sich an den Maronimann erinnern: Ein bettelarmer Alter, der ein wenig dazu verdient, indem er auf dem Markt geröstete Esskastanien anbietet. Der mitleidigen kleinen Hexe fällt auf, dass er bitterlich friert in seinen Lumpen, sich aber jedes Mal auch die Finger verbrennt, wenn er die heißen Nüsse aus dem Ofen holt. ‚Für jemanden die Kastanien aus dem Feuer holen‘: Dieser Spruch meint bis heute, dass man etwas Unangenehmes für jemand anderen erledigt.

Heiße Maronen – die gebackenen Nüsse sieht man heutzutage wieder vermehrt auf Weihnachtsmärkten, angeboten als teure Spezialität. Dabei waren die ein wenig nach mehligem Süßkartoffeln schmeckenden Früchte der Edelkastanie einst auch als ‚Brot des armen Mannes‘ bekannt. Denn sie sind extrem nährstoffreich und ersetzen das mancherorts rare Getreide. Nach wie vor findet man die leicht dreieckig abgeflachten, spitz zulaufenden Früchte der Edelkastanie in warmen Weinbauregionen im Herbst am Wegesrand – auch an den Westhängen des Schwarzwalds und natürlich im Rheintal. Nur verloren sie mit dem Siegeszug der Kartoffel schlicht ihre Bedeutung als Grundnahrungsmittel.

Mitgebracht hatten die Edelkastanien die Römer vor etwa 2.000 Jahren, so wie Weinrebe und Kirschbaum. Neben den Maronen, die auch den Römertruppen als Nahrung dienten, war und ist das harte Holz der schnell wachsenden Bäume ein solider Bau- und Brennstoff. Zudem sind Edelkastanien in ihrer Blütezeit eine wichtige Bienenweide – und die grob strukturierte Rinde bietet Lebensraum für zahlreiche Pilze, Flechten und Insekten. Da sie tief und fest wurzelt, also auch Stürmen trotzt, da ihr Holz witterungsbeständiger als Nadelbaumholz ist und sie sehr gut auch mit Sommertrockenheit zurechtkommt, wird ihr vielleicht im Zuge des Klimawandels in Deutschland wieder eine wachsende Bedeutung zukommen.

Wer nun neugierig geworden ist und Maronen selbst sammeln und probieren möchte, sollte sie vor dem Verzehr in irgendeiner Form erhitzen. Sie enthalten nämlich Tannine, die roh nur schwer verdaulich sind. Und wer sie ganz klassisch im Ofen backen möchte: Unbedingt die Schale einritzen, denn ansonsten sprengt die heiß werdende Nuss ihre harte Hülle und verteilt sich explosionsartig im Backofen.

◆ MPS



## Wildkatzen zurück in der Region Katzenhafte Auferstehung

Im Oberrheintal, entlang des Schwarzwalds, ist die Wildkatze, eine längst vergessene Bekannte, zurückgekehrt. Obwohl manche Jäger behaupten, sie sei nie wirklich weg gewesen, galt sie offiziell doch seit einem Jahrhundert als verschwunden. Als man jedoch vor zehn Jahren zwei tote Katzen fand, deren Gene eindeutig auf Wildkatzen hinwiesen, fahndeten die Experten fieberhaft – mit Erfolg.

Einer echten Wildkatze im Wald zu begegnen, ist höchst unwahrscheinlich. Die Raubtiere sind extrem scheu und erobern sich unsere Wälder nur langsam zurück, nachdem sie dort schon so lange nicht mehr gesichtet worden waren. Wegen Jagd und Verfolgung war die Wildkatze ausgerottet und ist den Erkenntnissen zufolge in die Vogesen zurückgewichen. „Offiziell wurde in Baden-Württemberg 1912 das letzte Exemplar erlegt“, sagt einer, der es wissen muss. Dieter Borck aus Bühl, ehrenamtlicher Wild- und Naturschützer, ist es zu verdanken, dass heute in etwa bekannt ist, wie viele Wildkatzen in der Region leben.



er der pensionierte Ingenieur für Verfahrenstechnik über Wildkatzen gelesen, sich brennend dafür interessiert und seine Hilfe bei der Erfassung der Wildkatzenbestände bei der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) in Freiburg angeboten. „Sie haben mich angenommen, und ich habe mich reingekniet“, erzählt der 73-Jährige. Als 2009 eine Joggerin zwei verwaisete Wildkatzenbabys bei Bühl fand und sie dem Tierschutzverein meldete, gab man diese zunächst zum Aufpäppeln in die Hände eines Spezialisten in der Pfalz. Nach einigen Monaten wurden „Hänsel und Gretel“ zurückgebracht, mit Senderhalsbändern ausgestattet und im Bühler Wald ausgewildert.

„Obschon die Wildkatze im Grunde aussieht wie viele unserer Sofatiger zuhause, ist sie mit der Hauskatze genetisch nicht verwandt“, verdeutlicht Borck. „Alle Hauskatzen stammen von einer ägyptische Rasse ab, die seinerzeit die Römer auf ihren Eroberungszügen nach Europa brachten. Trotzdem kann man die Wildkatze von einer getigerten Hauskatze nur schwer unterscheiden; bei den Jungen geht das eigentlich überhaupt nicht. Anhaltspunkte, dass es sich um eine Wildkatze handelt, sind bei erwachsenen Tieren die schwarzen Ringe um den buschigen Schwanz, der schwarze, scharfe ‚Aalstrich‘ auf dem Rücken bis zur Schwanzwurzel und der stets rosafarbene Nasenspiegel. Man müsse also schon sehr genau hinsehen – falls man je eine Wildkatze zu entdecken glaubt. Ihren Lebensraum beschreibt Borck so: „Die drei W: Wald, Wasser, Wiese.“ Sie jagt bei Nacht auch in offenem Gelände und zieht sich bei Tage zum Schlafen in den Wald zurück. Dabei bevorzugt sie aber lichte Wälder. Und was frisst sie? „Zu fast 96 Prozent Mäuse aller Arten“, verrät der Wildkatzen-Experte. „Ganz selten einmal einen Vogel oder eine Eidechse.“

Natürlich hat Dieter Borck schon Wildkatzen in freier Wildbahn beobachten und auch fotografieren können. Doch selbst er begegnet ihnen nicht häufig. Vor Jahren hat





250 bis 500 Hektar jagt. Auch deshalb, weil sie sich mit ihrem Nachwuchs nicht so weit weg bewegen kann. Die Kater hingegen streifen als Einzelgänger viel weiter umher, das Gebiet kann bis zu 10.000 Hektar groß sein.

Nach und nach durchkämmte Borck das gesamte Gebiet zwischen Baden-Baden und Basel – immer in Zusammenarbeit mit der FVA und deren Wildkatzen-Forschungsprojekt. Er stellte Lockstöcke auf, in den Boden gesteckte Holzlatten, die mit Baldrian besprüht wurden, und Fotofallen. Besonders in der Paarungszeit rieben sich Wildkatzen an den Lockstöcken und hinterließen Haare. Die FVA untersuchte die DNA und so zeigte sich, dass in und an den Waldgebieten entlang der Autobahn A5 durchschnittlich zirka 0,3 bis 0,7 Wildkatzen pro Quadratkilometer leben – weit verstreut. Borck hat mittlerweile rund 120 Haarproben von Wildkatzen gesammelt.

Wildkatzen sind natürlich streng geschützt und dürfen nicht gejagt werden. Weitere spezielle Schutzmaßnahmen gibt es aber noch nicht. Dieter Borck ist ständig im Austausch mit den Behörden, dem Forst Baden-Württemberg und den Jägern der Region. „Die Zusammenarbeit gerade mit den Jägern ist sehr gut. Sie passen auf die Wildkatzen auf.“ Borck ist Wild- und Naturschützer aus Passion. ♦  
MPS



**Dem Schwarzwald auf Augenhöhe begegnen – der Baumwipfelpfad auf dem Sommerberg in Bad Wildbad**

- › ganzjährig geöffnet
- › einzigartige Perspektiven
- › 55 Meter lange Tunnelrutsche
- › ideales Tagesausflugziel
- › mit Rollstuhl & Kinderwagen befahrbar

[www.baumwipfelpfad-schwarzwald.de](http://www.baumwipfelpfad-schwarzwald.de)  
Peter-Liebig-Weg 16, 75323 Bad Wildbad

# Genuss für Auge und Ohr

Der Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald e.V. verlost eine Neuauflage des Schwarzwaldmärchen-Klassikers „Das kalte Herz“ von Wilhelm Hauff, erschienen 2017 im triglyph-Verlag. „Für den nördlichen Schwarzwald ist es ein kleines Nationalepos, für den Rest der Welt ein hell-sichtiges Gleichnis, wie die Gier nach Geld den Menschen verdirbt und die Natur zerstört“, so der Verlag zu seinem



Buch. Der in Kuppenheim geborene und lang in Hamburg lebende Künstler Paul Sachse erfindet für die Neuauflage frische Bilder für die bekannte Geschichte um den sympathischen jungen Köhler Peter Munk, den furchteinflößenden Holländer-Michel und das listig-weise Glasmännlein: stark, leuchtend und zugleich berührend. Das modern ansprechend illustrierte Buch enthält neben der Geschichte in der Textfassung der ersten Gesamtausgabe von 1909 eine weitere Besonderheit: Auf zwei CDs ist das Märchen als Hörspiel auch akustisch zu genießen, angereichert mit neun klassischen Musikstücken von Bach und Beethoven bis Schubert und Strawinsky sowie weiteren Komponisten. Ein wahrer analoger Auszeit-Genuss in doppelter Hinsicht und ein Thema von zeitloser Aktualität.

**Interessenten schreiben bitte eine E-Mail an**  
info@pro-nationalpark-schwarzwald.de

**Einsendeschluss:** 30.11.2018

**Stichwort:** „Verlosung Kaltes Herz“.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!



## Schwarzwälder Glaskunst



In der Wolfacher Dorotheenhütte wird täglich die Kunst des Glasmachens und Glasschleifens und im Museum mehr als 2.000 Jahre Glasgeschichte gezeigt. Wer möchte, darf sich unter Anleitung der Glasmacher selbst eine farbige Vase blasen. Im Werksverkauf, dem ganzjährigen Weihnachtsdorf und der Marktscheune können Sie nach Herzenslust "shoppen" und beim Naturparkwirt "Hüttenklause" einkehren.

Dorotheenhütte Wolfach - Glashüttenweg 4 - 77709 Wolfach - [www.dorotheenhuette.de](http://www.dorotheenhuette.de)



# „Zu Baden-Baden gehört auch der Nationalpark“

Margret Mergen: Lust auf Natur steigt grundsätzlich

Baden-Baden ist eine Kulturmetropole im Südwesten. Kurbäder, Museen, Festspielhaus, Rennbahn oder Casino – dafür ist die Stadt bekannt und beliebt bei Einheimischen und Touristen. Doch Baden-Baden hat auch eine wilde Seite: Ein Teil der Kernzone des Nationalparks befindet sich auf der Gemarkung des mondänen Ortes. Ein Gespräch mit Oberbürgermeisterin Margret Mergen über Waldnatur, Schwarzwaldhochstraße und wie so der Nationalpark wichtig ist für die Stadt.

**Frau Mergen, Sie wurden Oberbürgermeisterin, da war der Nationalpark gerade einmal sechs Monate alt.**

Genau. Meine erste Begegnung mit dem Nationalpark war auf einer unserer Waldbereisungen. Das ist unser Begriff für den Besuch des Gemeinderates im Wald. In anderen Städten heißt das Waldbegehung, aber weil unser Wald zu groß ist, fahren wir tatsächlich mit einem Stadtbus zum Startpunkt einer Begehung. Und meine erste Waldberei-

sung ging direkt in den Nationalpark. Da zeigte uns Jörg Ziegler, der Leiter des Forstfachbereichs des Nationalparks, das Borkenkäfermanagement. Ich fand es hoch spannend, wie viel Mühe sich die Verantwortlichen machen, die Entwicklung in den Randbereichen des Parks zu erkennen und konsequent zu bekämpfen. Denn der Borkenkäfer ist für den Nationalpark ja egal, das ist Natur, das gehört dazu. Aber leider kennt der Borkenkäfer die Grenzen nicht.

**Wenn Sie zurückdenken, welche Fragen rund um den Nationalpark standen im Mittelpunkt?**

Es gab natürlich die Frage, ob Waldschädlinge aus dem Park auf die angrenzenden Wälder übergreifen können. Und viele fragten sich auch, ob sich am Wald als Ort der Erholung etwas ändern würde. Gerade auch die Badener Höhe, als höchster Punkt der Gemarkung, stand im Zentrum der Überlegungen: Dürfen wir noch auf unsere Badener Höhe, wenn das jetzt Nationalpark ist? Von amerikanischen Besuchern bin ich dagegen ganz selbstverständlich gefragt worden, wann denn die Öffnungszeiten des Parks seien. Für die Amerikaner ist es ungewohnt, dass unser Wald immer zugänglich ist, 24 Stunden, 365 Tage im Jahr. Etwas, das wir wie selbstverständlich nehmen.



... und Wildnispfad: Anziehungspunkt für Familien

**Gab es Wünsche für den Baden-Badener Teil des Nationalparks?**

Uns war die Wiederherstellung des Adlerhorstes wichtig. Diese Plattform am Wildnispfad hoch oben in den Baumkronen war sehr beliebt bei Familien. Leider musste die Konstruktion aus statischen Gründen zurückgebaut werden. Im letzten Jahr nun ist der neue Adlerhorst eingeweiht worden: Eine tolle Holzkonstruktion, da kann man sich reinlegen und den Blick in die Baumkronen richten. Und wenn man sehr ruhig ist, spürt man auch das Schwanken der Bäume. Ich finde, hier verschmilzt man ein bisschen mit dem Wald, man ist dann weg vom Boden, vom Alltag.



Adlerhorst...

**Und sind noch Wünsche offen?**

Für die Zukunft haben wir tatsächlich noch einen Wunsch: Wir würden ganz gerne sehen, dass in einem ehemaligen Waldarbeiterhaus am Plättig eine Rangerstation eingerichtet wird. Hier gibt es sonst wenige Möglichkeiten für die Nationalpark-Ranger, sich beispielsweise mit Schulklassen zurückzuziehen, wenn es draußen ungemütlich wird. Das Haus würden wir dem Nationalpark für einen symbolischen Euro gerne überlassen. Der notwendige Umbau wäre Sache des Landesbetriebs für Vermögen und Bau, der momentan allerdings keine Kapazitäten hat. Aber wir hoffen, dass sich das irgendwann realisieren lässt. Denn die Lage ist klasse, direkt am Luchspfad. Dorthin kann man mit dem

Direkt am Westweg gelegen, den Trollpfad vor der Haustür. Ein informativer Spass für jung und alt, gerne auch Gruppen. Beachten Sie unseren Familientag!

**Sonderausstellung 2018**  
bis So. 4. November

... und wenn der Wolf kommt?  
Alte Mythen und neue Erfahrungen

**Ein interaktives Naturmuseum für die ganze Familie**

**Infozentrum Kaltenbronn**  
Kaltenbronnerstr. 600  
76593 Gernsbach - Kaltenbronn  
Tel. 07224 655197  
www.infozentrum-kaltenbronn.de

Lehrreiche Sonderausstellungen, tolle Exponate und Lehrfilme, "Natur zum be'greifen", die Tiere des Schwarzwaldes, Einblicke in Flora & Fauna, und vieles mehr...

Öffnungszeiten April bis Oktober:  
Mi - So, Feiertag 10-17 Uhr  
An allen Feiertagen geöffnet!

Öffnungszeiten Dez. bis März:  
Mi - Fr 13 - 17 Uhr  
Sa, So, Feiert.: 10 - 17 Uhr

herz. erfrischend. echt.

Pure Vielfalt  
von 200 bis  
1164 m.ü. M.

KAPPELRODECK | WALDULM

OTTENHÖFEN IM SCHWARZWALD

SEEBACH | MUMMELSEE

Von der **Badischen Weinstraße**  
in den **Nationalpark Schwarzwald**

# Achertal

www.achertal.de

Tourist-Information Achertal, Tel. o 78 42/1 94 33, tourist-info@achertal.de

Bus fahren, für Schulklassen optimal. Und aus Baden-Badener Sicht wäre es ein Eingangsportal zum Nationalpark.

**Wie wichtig ist das Naturerlebnis für Baden-Baden?**

Ich habe den Eindruck, dass die Lust auf Natur grundsätzlich steigt, auch weil wir durch die wachsenden Städte und Trends wie die Digitalisierung immer stärker von der Natur entrückt werden. Das spüren wir besonders auf dem Luchspfad und auf dem Wildnispfad. Aber wir merken es auch bei Angeboten wie der Trekkingtour für Radfahrer durchs Rebland bis zur Geroldsauer Mühle und dem Trekkingweg für Wanderer zwischen Baden-Baden und Freudenstadt. Hier kann man unterwegs auf ausgewiesenen Trekkingplätzen übernachten, mit Zelt oder unter freiem Himmel. Auf diesen Plätzen darf man Feuer machen und es gibt eine Toilette, aber sonst eben nur Natur – oft noch nicht mal eine Mobilfunkverbindung. Und schon am Tag der Einweihung gab es die ersten Nachfragen von Familien, die unbedingt mit ihren Kindern in den Wald wollten, ohne Fernsehen, ohne Handy, ohne fließendes Wasser. Also, die



Sehnsucht ist da – und entsprechend wichtig ist das Angebot von Naturerlebnis für uns als Stadt.

**Stichwort: Schwarzwaldhochstraße, die ja sehr viel Verkehr durch den Nationalpark führt – ist das für Sie ein Widerspruch zum Naturerlebnis?**

Das sehe ich ganz pragmatisch. Die Schwarzwaldhochstraße hat eine lange Tradition von über 100 Jahren. Sie hat nochmal an Attraktivität gewonnen durch den Sturm Lothar im Jahr 1999, weil als Folge des Orkans Sichtschneisen frei wurden. Und sie dient tatsächlich niederschwellig dazu, Städter überhaupt an die Natur da oben heran zu führen. Allerdings sollte man den Schwarzwald im wahrsten Sinne erfahren und nicht nur durchpreschen – das Erlebnis also zelebrieren. Ich fahre selbst gerne auf dem Motorrad mit, mit hochgeklapptem Visier, und nehme die wunderbaren Eindrücke in mich auf. Das Tempolimit ist meiner Meinung nach deshalb absolut angemessen und ich finde es auch gut, wenn die Verkehrspolizei streng kontrolliert. Ich bedaure es sehr, dass Auto- wie auch Motorradfahrer die Strecke für Rennen

nutzen. Das ist aber kein gesondertes Problem hier, das findet man auch auf anderen Straßen in Deutschland.

**Haben Sie einen Lieblingsplatz?**

Ich gehe gerne auf Luchs- und Wildnispfad spazieren. Die Erlebnispfade sind relativ nah an Baden-Baden und man kommt schnell hin, hat aber trotzdem schon die tolle Luft, gerade auch im Sommer. Der Temperaturunterschied kann gigantisch sein zwischen Stadt und Wald. Und man kann dort die Natur in sich aufnehmen, Geräusche von Regen, Wind, Insekten, Waldvögeln. Wenn man aus dem Büroalltag kommt, dann ist das wie einen Schalter umzulegen. Ein Erfrischungsbrunnen. Gerade wenn im Frühling das erste junge Grün kommt, da will man gar nicht mehr raus aus dem Wald. Sehr schön ist auch unser Hausberg, der Merkur mit seiner Bergbahn. Wer oben steht und den Blick schweifen lässt, kann direkt auf die Badener Höhe mit dem Sandsteinturm schauen. Ich frage Gäste dann gerne: „Wisst ihr eigentlich, dass in der Kulturstadt Baden-Baden auch ein Stück Nationalpark ist? Richtig wilder Wald? Der ist da drüben.“ Dann werden die Ferngläser gezückt, um ‚die Wildnis‘ zu sehen. Ich sage dann: „Da müsst ihr hingehen, es erleben, aus der Ferne betrachtet ist Wildnis nicht zu erkennen.“

**Sie erwähnten die Temperaturunterschiede...**

Ja, ich hatte einmal ein eindruckvolles Erlebnis, da war eine Gruppe der Stadtverwaltung eingeladen, sich dort oben umzusehen. Wir kamen aus der Stadt, es war Frühsommer, wir waren leicht angezogen. Oben wurde es dann aber windig, Wolken zogen auf und auf einmal waren es nur noch drei Grad! Wenn ich nur dran denke, bekomme ich noch eine Gänsehaut. Die Mitarbeiter vom Nationalpark kennen das natürlich, die laufen winters wie sommers gewappnet rum. Aber wir waren nach drei Stunden so ausgekühlt, wir haben hinterher sogar einen Glühwein getrunken. Im Sommer! Da wurde mir bewusst, dass Baden-Baden wirklich zwischen 150 und 1.000 Metern Höhe eine große Klimabreite bietet. So ist eben Natur: keine Kuschelromantik. ♦

MPS



**Der Baden-Baden-Nationalpark**



Baden-Baden war von Beginn an Befürworter des Nationalparks Schwarzwald. Die Stadt überließ unter dem ehemaligen Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner dem Land Baden-Württemberg einen Teil seiner kommunalen Waldfläche. Seither gehören 423 Hektar des insgesamt 7.500 Hektar großen Stadtwaldes zum Nationalpark. Erst dadurch wurde die Gründung des Nationalparks zu diesem Zeitpunkt überhaupt möglich, denn die Landesflächen alleine reichten nicht aus, um die Mindestanforderung von 10.000 Hektar zu erfüllen.

Der Nationalparkteil Baden-Badens gehört bereits jetzt zu 80 Prozent zur sogenannten Kernzone, also dem Teil des Nationalparks, in dem der Mensch Natur sein lässt. In Baden-Baden grenzt diese Kernzone direkt an den bewirtschafteten Kommunalwald: Der sogenannte Pufferstreifen, der Beobachtungstreifen, der dem Borkenkäfermanagement dient und den gesamten Nationalpark umschließt, liegt hier außerhalb des Nationalparks auf dem Gebiet des Stadtwalds Baden-Baden. Um sicherzustellen, dass sich Wildnis und Wirtschaft nicht ins Gehege kommen, arbeiten Nationalparkförster und Stadtförster in Baden-Baden Hand in Hand.

Margret Mergen wurde im Jahr der Eröffnung des Parks, am 10. Juni 2014, zur Oberbürgermeisterin gewählt. Zuvor war sie bereits Erste Bürgermeisterin in Karlsruhe und hatte dort die Diskussion um die Entstehung eines Stücks Wildnis inmitten der Wirtschaftswaldregion Nordschwarzwald verfolgt. Sie gehört dem Nationalparkrat an und ist in verschiedenen Arbeitsgruppen aktiv.

**BADEPARADIES SCHWARZWALD**  
Titisee

**#ZEIT Genuss**

**PALMENOASE**  
Entspannung in der Schwarzwald *Karibik*

**PALAIS VITAL**  
Erholung und Genuss in der SPA- & Vital *Welt*

[www.badeparadies-schwarzwald.de](http://www.badeparadies-schwarzwald.de)

**Den Schwarzwald neu entdecken**  
42 km Wandergenuss · Premiumweg

**Gernsbacher Runde**

Atemberaubende Aussichten  
Felsformationen · schmale Pfade  
Heuhüttental · Schloss Eberstein

**Touristinfo Gernsbach** · Igelbachstr. 11 · 76593 Gernsbach · [www.gernsbacher-runde.de](http://www.gernsbacher-runde.de)

KONUS  
SCHWARZWALD  
AUSGEZEICHNETER WANDERORT



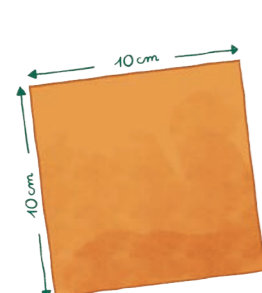
Karli Kauz' Rätger-Tipps:

# Wenn es mal nicht so schön ist Draußen, ...

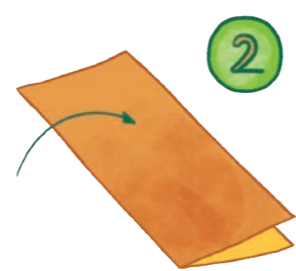
...dann könnt ihr euch mit mir zusammen ein bisschen die Zeit vertreiben beim Basteln und Rätseln! Euer Karli Kauz

Jetzt ist der Sommer bald vorbei. Schade – aber an schlechten Tagen kann man sich gemütlich einkuscheln und ein Buch anschauen. Damit euch das Aufschlagen gleich gute Laune macht, bastelt doch eine meiner kleinen Leseecken nach! Geht ganz leicht, ihr braucht bunte Papier- oder Tonpapierquadrate, einen Stift zum Vorzeichnen, eine Schere

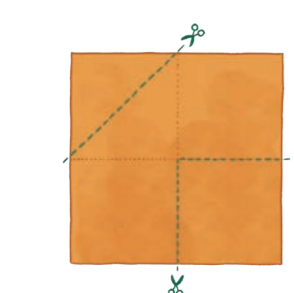
und Papierkleber. Natürlich könnt ihr zum Verzieren auch Federn nehmen, bunten Sand, Glitter... Ihr habt bestimmt auch eigene tolle Ideen! Und wenn ihr geübt habt und die Leseecken richtig schön werden, wäre das doch auch eine tolle Geschenkidee für Weihnachten!



**1** Nehmt ein quadratisches Blatt Papier, etwa zehn mal zehn Zentimeter.



**2** Das faltet ihr in der Hälfte zu einem Rechteck und dann nochmal in der Hälfte zu einem Quadrat.



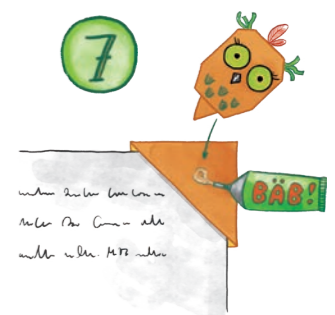
**4**

Wieder auseinander falten: Jetzt seht ihr vier Falz-Quadrate auf eurem Papier. Eines davon schneidet ihr aus. Dann vom gegenüberliegenden Quadrat die Ecke (ein Dreieck) wegschneiden.



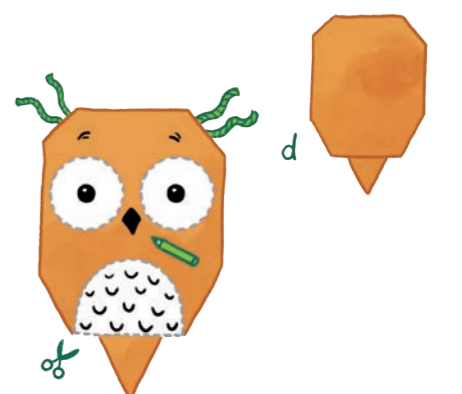
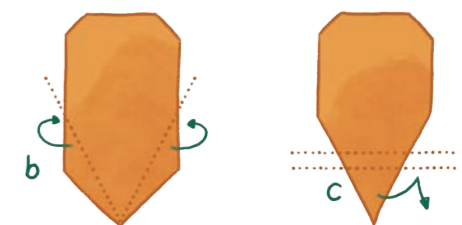
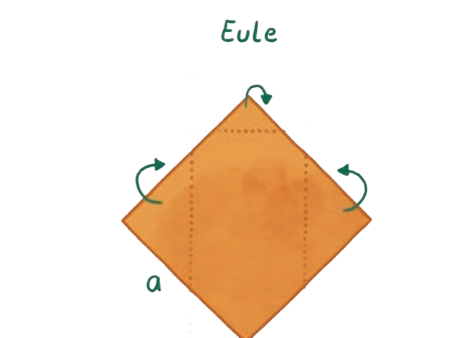
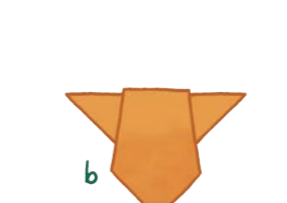
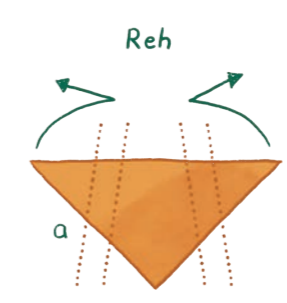
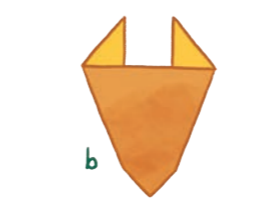
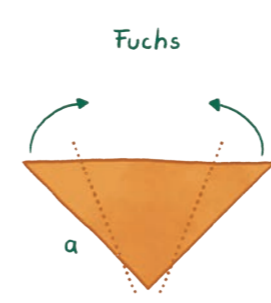
**5** Jetzt habt ihr zwei Quadrate, die am Dreieck hängen wie riesige Ohren... Ein Quadrat klappt ihr nun am Falz über das Dreieck. Das zweite Quadrat genauso – die beiden Quadrate liegen jetzt übereinander.

Zusammen kleben, das Ganze umdrehen: Schon habt ihr eine bunte Lesecke, die ihr über die Ecke eurer Buchseite stülpen könnt.



Jetzt könnt ihr die Lesecke auf dem Dreieck, das beim Stecken auf die Buchseitenecke zu euch zeigt, noch verzieren.

## Drei Vorschläge habe ich euch hier mal mitgebracht:



**Übrigens:** Wenn ihr mir Bilder eurer tollsten Lesezeichen schickt, freue ich mich riesig. Die möchte ich dann gerne auf Facebook teilen – wenn ihr und eure Eltern mir die Erlaubnis dafür gebt. Mailt mir einfach an [karli.kauz@nationalpark.blog](mailto:karli.kauz@nationalpark.blog). Ich freue mich auf Post von euch! Euer Karli Kauz





## Naturschützer und Schwarzwald-Historiker

Ernst Kafka hat sich hineinziehen lassen. Geboren, aufgewachsen und bis heute heimisch in Achern am Rand des Westschwarzwalds hat er sich immer am höchsten deutschen Mittelgebirge orientiert und sich dort engagiert. Verfechter des Nationalparks der ersten Stunde, freiwilliger Ranger, Schwarzwald-Guide, Imker, Buchautor, profunder Kenner der Schwarzwald-Geschichte und Kolumnist in diesem Magazin – es ist sicher nicht verfehlt, ihn als Schwarzwälder Urgestein zu bezeichnen.

Schon seit seiner Kindheit ist Ernst Kafka immer gerne im Schwarzwald gewandert, hat sich die Täler und Höhen erschlossen, auch auf größeren Touren. „Nur der Westweg fehlt noch“, sagt der 63-Jährige. Aber auch den will er noch meistern, „nur mit Rucksack und Zelt. Ich war schon immer puristisch eingestellt.“ Ungern bewege er sich auf „Wanderautobahnen“, er wähle seine Pfade getreu des Nationalpark-Mottos stets „eine Spur wilder“.

Die Wildnis und ihre Lebewesen liegen ihm am Herzen. Deshalb war er von Anfang an ein Verfechter des Nationalparks, hat sich zum freiwilligen Ranger ausbilden lassen und schon viele Gästeführungen bestritten. Schon vor der Gründung des Nationalparks ist er im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord Schwarzwald-Guide, also zertifizierter Natur- und Landschaftsführer, geworden und hat viele geführte Touren begleitet, als das Nationalparkzentrum noch Naturschutzzentrum war.

### Geschichte und Geschichten um Deutschlands schönste Panoramastraße

Kafka liebt die Historie, sein Steckenpferd ist Heimatgeschichte. Er hat intensiv recherchiert und Material gesammelt. „Am Ende war es so viel, dass mich der Leiter des Kreisarchivs in Rastatt ansprach, ob ich nicht ein Buch über die Schwarzwaldhochstraße machen wolle“, erzählt er. Er fragte Nationalparkdirektor Wolfgang Schlund, damals schon Leiter des Naturschutzzentrums, ob sie das Projekt gemeinsam angehen wollten, und der sagte zu.

Das war für Kafka der Anlass, erst so richtig in den Schwarzwald einzutauchen, „vor allem in die Vergangenheit und das Hier und Jetzt“, wie er sagt. Da es um die B 500 ging, fand er viele Informationen im Kreisarchiv von Rastatt, ebenso in den Archiven von Freudenstadt, Achern und Ofenburg. Besonders auch das Historische Institut in Bühl lieferte wertvolles Material.

Er gerät ins Erzählen: „Die Schwarzwaldhochstraße ist kein Produkt des Dritten Reiches, wie oft kolportiert wurde. Sondern ursprünglich ein Konglomerat aus Holzabfuhrwegen, die von 1848 bis zum Ende des 19. Jahrhunderts angelegt wurden. Diese verband man schließlich miteinander, und ab 1925 war sie als Ausflugsstraße voll befahrbar.“

Kafka berichtet von den großen Hotels der damaligen Zeit, Hotel Lamm am Kniebis, Alexanderschanze, Sand, Plättig, Unterstamm, Bühlerhöhe, die ab 1880 ihre große Zeit hatten und in denen der europäische Adel regelmäßig abgestiegen ist – vom englischen König über die niederländische Prinzregentin Viktoria und den deutschen Adel bis zum russischen Zarenhaus. „Diese Hotels waren damals ihrer Zeit voraus“, betont der Hobby-Historiker. „Während man im Tal noch mit Petroleumfunzeln hantierte, hatten die schon ‚Neonlicht‘. Und dann die Bäderlandschaften: enorm, was hier geboten war!“ Sein historisches Wissen kommt diesem Magazin in der Kolumne „Warum heißt es eigentlich...“ (siehe Seite 35) zugute.

Aus seinen und Wolfgang Schlunds Recherchen ist 2007 das Buch „Die Schwarzwaldhochstraße. Geschichte und Geschichten“ herausgekommen, das im Nationalparkzentrum auf dem Ruhestein erhältlich ist.

### Wildbienen- und Fledermausschützer

Kafka, von Haus aus Justizbeamter und Gerichtsvollzieher, nutzt seinen (Un-)Ruhestand zum Wohle der Natur- und Umwelt. Er ist passionierter Imker mit 30 Bienenvölkern und Vorsitzender des Acherner Imkervereins. Er engagiert sich für mehr heimische Blumenwiesen und gegen das In-

Er beschäftigte sich intensiv nicht nur mit der Geschichte, sondern auch mit alten Berufen, historischer Waldwirtschaft, Biologie, Geografie und Geologie.

„Mir geht es nicht um die Honigbiene – die ist genug geschützt. Es geht um die – noch – 560 Arten von Wildbienen, die keine Nahrungsgrundlage mehr haben“





Natürlich achte ich auf Nachhaltigkeit. Vor allem beim Hausbau.



Mein Haus. Meine Welt.



Verantwortung übernehmen. Für sich, die Familie, die Umwelt. Mit dem Pionier für nachhaltiges Bauen treffen Sie die richtige Wahl. Ökologisch, partnerschaftlich, fair. [weberhaus.de](http://weberhaus.de)



**Wohnmedizinisch empfohlen**  
von der Gesellschaft für Wohnmedizin,  
Bauhygiene und Innenraumtoxikologie e. V.

**WeberHaus**  
Die Zukunft leben



Ernst Kafka: „Der Schwarzwald war immer meine Zuflucht und mein Rückzugsgebiet.“

sektensterben. „Mir geht es nicht um die Honigbiene – die ist genug geschützt. Es geht um die – noch – 560 Arten von Wildbienen, die keine Nahrungsgrundlage mehr haben“, erklärt der Naturschützer. „Ich versuche den Menschen klarzumachen, dass es zum Beispiel mit einem Bienenhotel nicht getan ist. Nur wenige Wildbienenarten leben darin, das ist nur die Spitze des Eisbergs. Die meisten leben im Boden.“ Sein Tipp: „Einfach mal fünf Quadratmeter im Garten stehen lassen und gar nichts machen, Wildkräuter, heimische Pflanzen und Brennnesseln kommen lassen.“ Auch für Fledermäuse engagiert sich der Imker und pappelt immer wieder Pfleglinge auf.

Kafkas Blick auf den Nationalpark Schwarzwald ist differenziert. „Ich vertrete die Ziele des Nationalparks und das Prinzip, dort Natur Natur sein zu lassen.“ Vor allem das Borkenkäfer- und Wildtiermanagement läuft aus seiner Sicht gut. Auch die Besucherlenkung, soweit sie die empfindlichen Kernzonen schützt, sei grundsätzlich positiv zu bewerten. Allerdings sorgt er sich, dass zu viel Tourismus dem Naturschutzgedanken zuwiderlaufen könnte. „Ich schätze, dass es inzwischen rund 20 Prozent mehr Besucher gibt und hoffe, dass die Verantwortlichen das Augenmerk noch mehr auf eine gesunde Besucherlenkung richten.“ Er hätte sich auch gewünscht, dass statt des kostspieligen Neubaus einige der stillgelegten Hotels zu Besucherzentren ausgebaut worden wären. „Auf jeden Fall wünsche ich dem Nationalpark viel, viel Erfolg beim Naturschutz und ein sehr gutes Verkehrskonzept.“



Die Schwarzwaldhochstraße. Geschichte und Geschichten.  
Von Ernst Kafka und Wolfgang Schlund  
320 Seiten, gebundene Ausgabe  
pk-Verlag, ISBN 978-3981038514  
Im Nationalparkzentrum erhältlich



Run auf regionale Produkte: Genussmessen des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord erfreuen sich großer Beliebtheit

## Mit dem Gaumen auf Entdeckungstour

Wer die kulinarische Vielfalt des Schwarzwalds erleben – und vor allem schmecken – möchte, ist bei den traditionellen Genuss-Messen des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord goldrichtig. Jedes Jahr im Herbst zeigen Naturpark-Wirte und bäuerliche Erzeuger aus dem Schwarzwald, wie gut heimische Produkte schmecken und welche köstlichen Gerichte sich daraus zaubern lassen.

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord lädt im Herbst zu zwei Genuss-Messen ein



Naturpark-Geschäftsführer Karl-Heinz Dunker: „Konzept hat sich bewährt“

An zwei Sonntagen haben Einheimische und Gäste in diesem Jahr die Möglichkeit, regionale Spezialitäten zu probieren – am 7. Oktober in Bad Liebenzell und am 11. November in Nagold (jeweils von 11-18 Uhr). „Das Konzept der Naturpark-Genuss-Messen hat sich bewährt“, sagt Naturpark-Geschäftsführer Karl-Heinz Dunker. „Im Mittelpunkt stehen die Naturpark-Wirte – engagierte Gastronomen, die großen Wert auf heimische Zutaten legen. Was Landwirte und Erzeuger an Schwarzwaldprodukten im Sortiment haben, verarbeiten sie vor den Augen der Besucher zu raffinierten Leckerbissen, die an einer Genuss-Tafel probiert werden können.“ Der Kreativität der Köche sind dabei keine Grenzen gesetzt, und die Gäste haben die Qual der (kulinarischen) Wahl: So stehen zum Beispiel zartes Weiderind, frische Schwarzwälder Steinpilze in feiner Kräutersoße,

Der im Jahr 2000 gegründete Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, der sich von Karlsruhe und Pforzheim bis zum Kinzigtal erstreckt und in dessen Herzen der Nationalpark Schwarzwald liegt, unterstützt eine ganze Reihe von Projekten in der Region. Neben der Förderung touristischer Angebote gehören Naturschutz und Umweltpädagogik ebenso dazu wie die Vermarktung regionaler Produkte. Die Geschäftsstelle mit Info-Shop befindet sich in Bühlertal (Landkreis Rastatt). Mehr Infos unter [www.naturparkschwarzwald.de](http://www.naturparkschwarzwald.de) und [www.naturparkschwarzwald.blog](http://www.naturparkschwarzwald.blog).



Lachsforellenklößchen oder Maultäschle vom heimischen Reh auf der Speisekarte.

Umrahmt wird die Entdeckungstour für den Gaumen von einem Erzeugermarkt mit Schwarzwälder Produkten. An rund einem Dutzend Marktstände kommen die Gäste mit Landwirten, Obstbauern oder Winzern ins Gespräch und erfahren Wissenswertes rund um Anbau, Herstellung und Veredelung von Produkten. Probiert werden darf natürlich auch – geräucherte Wildsalami, frisches Holzofenbrot oder Zwetschgensenf sind nur einige der kulinarischen Höhepunkte an den Ständen. Auf der Bühne sorgen Talkrunden mit prominenten Gästen, Kochvorführungen und musikalische Darbietungen für Unterhaltung. Auch für Kinder gibt es Angebote.

Die Naturpark-Genuss-Messen gibt es seit 2011. Wie die weiteren Regionalvermarktungsprojekte des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord sollen sie darauf aufmerksam machen, dass der Kauf von regionalen Erzeugnissen aus dem Schwarzwald die heimischen Landwirte unterstützt und somit zum Erhalt der Kulturlandschaft beiträgt. „Im Naturpark haben wir dank engagierter Winzer, Landwirte und Erzeuger erstklassige Schwarzwälder Produkte im Sortiment. Sie tragen in hohem Maße dazu bei, dass die Landschaft offen gehalten wird“, sagte Karl-Heinz Dunker. ♦

sda / Jochen Denker

... probiert werden darf auch



## Wandern ohne Gepäck in der Nationalparkregion

### „Auf der Fährte des Rothirsches“

Ca. 110 KM DURCH DIE SCHÖNSTEN NATURSCHUTZGEBIETE IN DER NATIONALPARKREGION DES SCHWARZWALDES

3 bzw. 6 ÜN mit Frühstücksbuffet in komfortablen Hotels mit Wellnessbereich, Gepäcktransport von Haus zu Haus, Wanderunterlagen der Region und freie Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Konuskarte)

3 Tages Tour ab € 335,- p.P. im DZ  
6 Tages Tour ab € 575,- p.P. im DZ  
Verlängerungsnacht € 74,- p.P.



**FREUDENSTADT**  
IM SCHWARZWALD

Freudenstadt Tourismus  
Marktplatz 64 · 72250 Freudenstadt  
Tel.: 07441/864-730 Fax: -777  
[www.freudenstadt.de](http://www.freudenstadt.de)

... einfach das bessere Klima



# Land der 1000 Seen

## Blick über den Waldrand

Auf 723 Kilometern Wander- und Radwegen ausgedehnte Wald- und Moorgebiete erkunden, Kraniche, Fisch- und Seeadler beobachten oder im Kanu von See zu See paddeln: Im Müritz-Nationalpark sind beeindruckende Naturerlebnisse an der Tagesordnung.

Er ist mit 322 Quadratkilometern der größte deutsche Nationalpark auf dem Festland, drei Viertel seiner Fläche sind von Wald bedeckt, 13 Prozent von Seen und anderen Gewässern. Über 400 Moore bedecken acht Prozent des Gebiets. Der Müritz-Nationalpark ist Teil der Mecklenburger Seenplatte, die nicht zu Unrecht „Land der 1000 Seen“ genannt wird. Zu seinem Schutzgebiet gehört ein zehn Kilometer langer und 500 Meter breiter Streifen am Ostufer der Müritz, des größten innerdeutschen Binnensees. Insgesamt verteilen sich 107 Seen mit faszinierenden Wasserwelten im Nationalpark, und das sind nur diejenigen, die größer als einen Hektar messen.



Land der 1000 Seen: Allein im Müritz-Nationalpark gibt es 107 Seen mit mehr als einem Hektar Fläche.

### Wertvoller Buchenwald ist UNESCO-Weltnaturerbe

Eine Eigenschaft teilt sich der Müritz-Nationalpark mit dem Nationalpark Schwarzwald: Er verteilt sich ebenfalls auf zwei Gebiete. Zwischen dem größeren Westteil „Müritz“ und dem Ostteil „Serrahn“ liegt die Stadt Neustrelitz. Während die Wälder im Müritz-Gebiet hauptsächlich aus einst für die Forstwirtschaft gepflanzten Kiefern bestehen, dominieren im Serrahn besonders alte und wertvolle

Buchenwälder. Rund 280 Hektar davon gehören, wie zum Beispiel Teile der Buchenwälder in den Nationalparks Hainich, Jasmund oder Kellerwald-Edersee, zum UNESCO-Weltnaturerbe „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“.

Der Nationalpark verfügt über eine sehr abwechslungsreiche Flora. Vor allem in den Pflegebereichen am Ostufer der Müritz und des Feisnecksees konnten besonders artenreiche und seltene Lebensräume erhalten werden. Schafe, Ponys und Fjällrinder sorgen hier für die nötige Landschaftspflege. Vielfältige Orchideen und seltene Moor- und Sumpfpflanzen sind zu finden. Fettkraut, Baltischer Enzian und viele Orchideenarten wachsen verbreitet. In den weiten Moorlandschaften tupft Wollgras weiße Flecken in die Landschaft.

### Eilbeschluss für die Natur

Die Einrichtung des Müritz-Nationalparks war unter hohem Zeitdruck gewissermaßen eine Last-Minute-Entscheidung der einzigen frei gewählten DDR-Regierung: Am 12. September 1990 beschloss der Ministerrat die Gründung von fünf Nationalparks, sechs Biosphärenreservaten und drei Naturparks. Die Verordnungen traten am 1. Oktober 1990 in Kraft – zwei Tage vor der deutschen Wiedervereinigung! Dieser Tag gilt als Gründungsdatum für den Müritz-Nationalpark.

Wie in allen Nationalparks gilt auch hier: Natur Natur sein lassen. Was den Wald betrifft, geht man inzwischen sogar ziemlich weit: „Seit dem 1. Januar 2018 rühren wir den Wald nicht mehr an“, sagt Nora Künkler, Pressesprecherin des Müritz-Nationalparks. „Auch außerhalb der Kernzonen findet großflächig Wildnisentwicklung statt. Damit überlassen wir rund 80 Prozent des Nationalparks sich selbst.“ Das heißt, die natürliche Entwicklung sorgt langfristig dafür, dass die Kiefern irgendwann den Bu-

### Fakten zum Müritz-Nationalpark

<b>Fläche:</b>	32.200 Hektar (322 km <sup>2</sup> ), davon 72 % Wald, 13 % Gewässer, 8 % Moore, 5 % Wiesen und Weiden, 2 % Äcker
<b>Eigentum:</b>	Land Mecklenburg-Vorpommern, Bund, Privat, Kommunen, Stiftungen, BVVG
<b>Gründung:</b>	1.10.1990, Rechtsgrundlage: Verordnung über die Festsetzung des Nationalparks „Müritz-Nationalpark“ vom 12.9.1990 (DDR)
<b>Leitung:</b>	Ulrich Meßner
<b>Artenvielfalt:</b>	- Gefäßpflanzen ca. 901 Arten, davon 18 Orchideen - Vögel ca. 250 Arten, davon 137 Brutvogelarten (darunter: Seeadler ca. 14 Brutpaare, Fischadler ca. 13 Brutpaare, Kranich ca. 60 Brutpaare) - Säugetiere 53 Arten, davon 13 Fledermausarten

chen und anderen Laubhölzern weichen werden – auch wenn das noch Generationen dauert. In den so genannten Pflegezonen jedoch werden weiterhin die verbleibenden Kulturlandschaften erhalten. So halten beispielsweise Weidetiere die Heidelandschaften am Ostufer der Müritz offen.

### Die Stars der Tierwelt

Die spektakulärsten Bewohner des Müritz-Nationalparks dürften die Kraniche sein, die im Herbst auf dem Weg in den Süden hier Rast machen. „Rund 60 Paare brüten hier“, erzählt Nora Künkler. „In Spitzenzeiten halten sich aber 15.000 bis 16.000 Exemplare in der Region auf.“ Wer ein „Kranich-Ticket“ im Info- und Welcome-Center „Müritzeum“ in Waren bucht, kann auf einer geführten Wanderung mit geschulten Ornithologen die großen Zugvögel an den besten Beobachtungspunkten erleben. Ebenso span-



Wer das gleichzeitige Trompeten tausender Kraniche erlebt hat, vergisst es ein Leben lang nicht.

nen ist die Beobachtung von Fisch- und Seeadler. Die Nationalpark-Gemeinde Federow stellt einen Beobachtungsstand und ein Infozentrum mit Live-Webcam in einen Fischadler-Horst zur Verfügung.

„Typisch für den Nationalpark ist der Schwarzspecht“ verrät Nora Künkler. „Und seit 2016 nistet ein Uhu-Pärchen bei uns.“ Wer Glück hat, kann in den Sumpfgebieten das mysteriöse und markante „Hupen“ der „Moorochsen“ hören. Der dumpfe, kilometerweit hörbare Lockruf gab der Rohrdommel, einer seltenen Reiherart, ihren Spitznamen.

### Einzigartige Mission für Ranger: Waschbärmanager

Doch nicht nur rare Großvögel wohnen an den Seen und Mooren. Auch Fischotter und Biber sind wieder heimisch geworden. Außerdem gehört ein Vierbeiner mit Migrationshintergrund schon lange zum festen Tierbestand: der Waschbär. Er hat sich gut integriert und stellt für die heimischen Arten keine große Gefahr dar. Seine Population verändert sich kaum. Er ernährt sich als Allesfresser hauptsächlich von Würmern, Schnecken und pflanzlicher Kost. „Waschbären sind faul und jagen kaum“, berichtet Nora Künkler. „Vögel und Eier gehören zum Beispiel nur zu rund einem Prozent zu ihrem Speiseplan. Viel lieber suchen sie Nahrung in der Nähe des Menschen.“ Deshalb arbeiten zwei Nationalpark-Ranger als „Waschbärmanager“. Sie beraten Anwohner, sollten die frechen Gesellen zudringlich werden.

Ähnlich wie im Schwarzwald werden immer wieder Wölfe gesichtet. In Ostdeutschland leben ohnehin die meisten Rudel. „Auch wir sind Wolfserwartungsland. Bei unserer hohen Wilddichte rechnen wir fest damit, dass sich Wöl-

fe hier niederlassen. Der Nationalpark bietet Platz für ein Rudel“, so die Pressesprecherin.

#### Heimliche Unterwasserwelten

Ob in der Müritz oder im kleinsten Waldsee, überall wuselt es unter der glitzernden Wasseroberfläche. Im großen See leben Barsch, Hecht, Zander, Aal und andere Fische. Außerhalb der geschützten Zone am Ostufer ist der See eine Topadresse für Angler. In den kleinen Gewässern leben Spinnen in Luftblasen, Armeleuchteralgen wiegen in den Wellen, fleischfressende Pflanzen sind auf der Jagd nach winzigen Wasserflöhen. Man findet Wasserskorpione, Rückenschwimmer und Süßwassermedusen.

Einzigartig für einen Nationalpark: Auf zwei Wasserwanderwegen lassen sich die Seenlandschaften entlang der oberen Havel vom Kanu aus erleben – komplett motorbootfrei. Gepaddelt werden darf zwischen Kratzeburg und Zwenzow oder von Boek nach Mirow. „Da sehen Sie auf alle Fälle Adler – das kann ich Ihnen fast in die Hand hinein versprechen“, lächelt Nora Künkler.

#### Besucherzentrum mit größtem Aquarium

Anlaufstelle und Besucherzentrum für die gesamte Region und natürlich auch für den Nationalpark ist das „Müritzeum“ in Waren. Es ist ein Naturerlebniszentrum mit Deutschlands größtem Süßwasseraquarium für heimische Fische. Dazu gehört ein zwei Stockwerke hohes Fischbecken mit der größten jemals in Europa gefertigten Glasscheibe. Mit seiner einmaligen Architektur und der Verkleidung aus verkohltem Lärchenholz beherbergt das Müritzeum ein überregional bekanntes Zentrum für



Seltene Arten fühlen sich im Nationalpark wohl: Moorfrosch und Mittelspecht.

Naturerlebnis, Umweltbildung und Naturforschung ebenso wie multimediale und interaktive Ausstellungsräume. Dort erhalten Besucher alle Informationen über den Nationalpark. Darüber hinaus verteilen sich sieben weitere Informationseinrichtungen über den Nationalpark. Überall werden natürlich auch Führungen und Tourentipps angeboten.

Wandervögeln und Radfahrern geht buchstäblich das Herz auf: 723 Kilometer lang ist das Wegenetz durch die abwechslungsreichen Hügel-, Wald-, See- und Moorlandschaften. Eine Besonderheit ist der „Müritz-Nationalpark Weg“, der längste Wanderweg durch einen Nationalpark in Deutschland. Auf rund 170 Kilometern führt der Fernwanderweg in neun Etappen rund ums Nationalpark-Gebiet. Macht das nicht Lust auf einen Urlaub im Land der 1000 Seen? ◆ sda



## Warum heißt es eigentlich...

### „Zuflucht“?

Wer macht sich schon Gedanken über die Namen von Orten, Plätzen oder Landschaften? Vermutlich kaum jemand, aber viele der Bezeichnungen im Nationalparkgebiet haben oder erzählen eine Geschichte. In unserer Serie stellen wir einige davon vor. Diesmal: das Hotel und Gasthaus „Zuflucht“.

Von Ernst Kafka

Fährt man von Oppenau aus über die uralte „Oppenauer Steige“ auf das Hochplateau des Kniebis, so erblickt man auf der Höhe des Rossbühls auf der rechten Straßenseite das stattliche Gebäude des ehemals renommierten Höhenhotels „Zuflucht“, das nach wechselvoller Geschichte heute wieder „Zuflucht“ für Wanderer und Besucher des Nationalparks Schwarzwald ist.



Die Ursprünge des einstmals international bekannten Hotels reichen zurück bis in die Zeit der Säkularisation in der napoleonischen Ära. Damals kam die Stadt Oppenau im Jahre 1806 in den Besitz des dortigen Hochwaldgebietes, das bis dahin dem Fürstbistum Straßburg gehörte. Um das abgelegene Waldgebiet nutzen zu können, ließ Oppenau im Jahre 1808 in der rauen abgeschiedenen Gebirgseinsamkeit eine Schutzhütte für die auf dem „Rossbühl“ tätigen Holzhacker, Hirten und sicher auch für das Vieh errichten. In alten Aufzeichnungen wurde sie auch als „Plochhütte“ bezeichnet.

Nach und nach entwickelte sich aus dieser einfachen Schutzhütte eine bewohnbare Unterkunft, der ab 1832 eine so genannte „Buschwirtschaftsgerechtigkeit“ zuerkannt wurde, eine Art Schankrecht. Die Stadt Oppenau verpachtete die Hütte als Buschwirtschaft zu einem Pachtzins von jährlich 136 Gulden an eine Familie Beiser, die das kleine bescheidene Gasthaus so hervorragend führte, dass die Buschwirtschaft unter dem Synonym „Zum Beiser“ in weitem Umkreis bekannt wurde. Stellte sie doch in einer ein-

samen, von jeglicher Zivilisation abgeschnittenen Gegend eine Zuflucht dar für Waldarbeiter, Hausierer, Kutscher, Hirten, Wanderer und viele andere.

Insbesondere in den damals harten Wintern mit Schneestürmen und bitterer Kälte war sie die einzige Unterkunft in weitem Umkreis. Gerade im Winter streifte der Beiserwirt täglich und oftmals auch nachts durch die Gegend, um verirrt oder gar verunglückten Fuhrläuten, Händlern oder Krämern Hilfe zu leisten und eine Unterkunft zu bieten. So rettete Beiser im strengen Winter des Jahres 1837 vier Menschen – württembergische Händler, die vom Oberkircher Nikolausmarkt zurückkehrten – aus Todesnot. Hierfür erhielt er vom Großherzog Leopold von Baden die Goldene Verdienstmedaille nebst 150 Gulden. Auch König Wilhelm I. von Württemberg sandte ein Belobigungsschreiben nebst einem Geldgeschenk.

Für die Buschwirtschaft „Zum Beiser“ hat sich durch diese Begebenheit nach und nach der Name „Zuflucht“ durchgesetzt. Doch erst mit dem Verkauf des Gebäudes durch die Gemeinde Oppenau im Jahr 1907 begann die sehr erfolgreiche Ära als weithin bekanntes Höhenhotel, die über lange Zeit anhalten sollte. Nach dieser Epoche befand sich in dem Gebäude viele Jahre eine Jugendherberge, die 2006 wegen gesunkener Übernachtungszahlen schließen musste. 2009 übernahm Familie Ritter das Haus und renovierte es. Seitdem führt er es mit seiner Familie als Natur- und Sporthotel „Zuflucht“.



# Bedrohte Kreuzotter soll im Nationalpark besser erforscht werden



Die Kreuzotter gehört zu den Vipern und ist an ihrem dunklen Zickzackband, dem länglich dreieckigen Kopf und den senkrechten Pupillen gut zu erkennen. Sie wird zwischen 60 und 80 cm lang. Häufig sieht man auch die so genannte Höllenotter, eine schwarze Kreuzotter. Die Schlangen lieben Wald-Heide-Moor-Gebiete und sind im Nationalpark hauptsächlich auf den feuchten Bergheiden, den so genannten Grinden zu Hause. Auf ihrem Speiseplan stehen Mäuse, Frösche und Eidechsen.

Wenn im März der Schnee langsam schmilzt, kommt zunächst das Kreuzotter-Männchen aus seinem Winterquartier, um die Wärme der Sonne zu tanken. Kreuzottern sind die einzigen Schlangen, die man schon über Schnee hat kriechen sehen, obwohl sie wie alle Reptilien wechselwarm sind. Nach der Frühjahrshäutung machen sich die Männchen auf die Suche nach paarungsbereiten Weibchen, die in der Zwischenzeit mit den Jungtieren



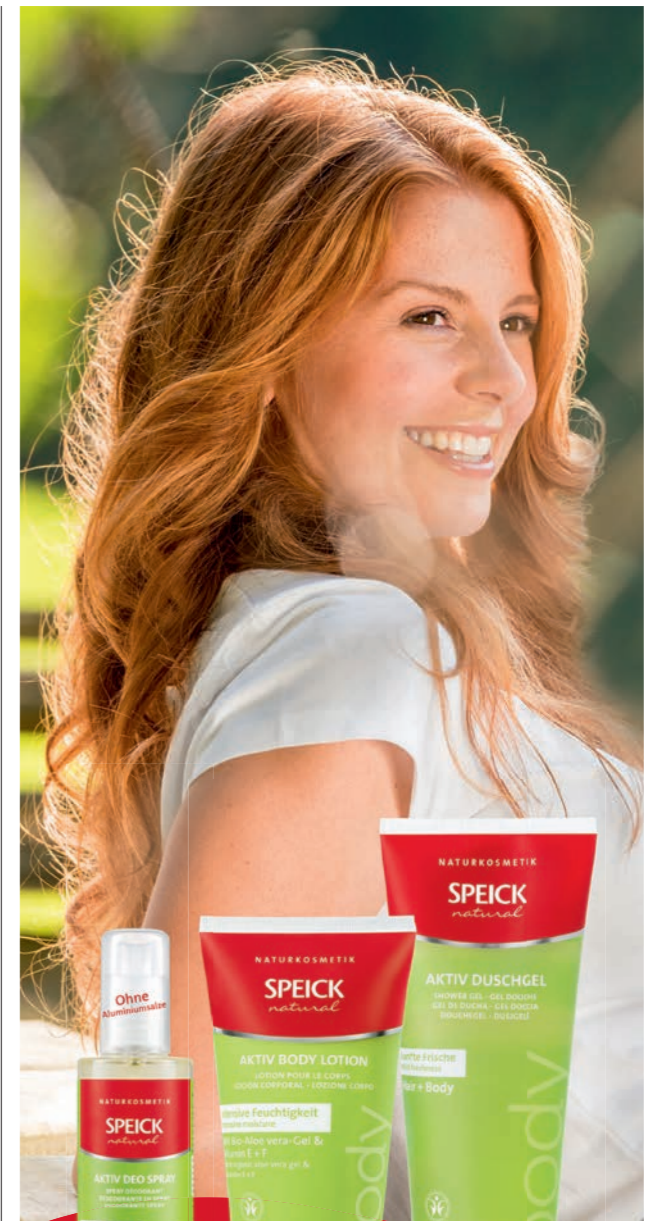
ihre Winterruhe ebenfalls beendet haben. Die Paarung erfolgt Anfang/Mitte Mai an traditionellen Paarungsplätzen. Nach dem Ende der Paarungszeit wandern die Männchen zu besonderen Sommerplätzen während die Weibchen sich weiterhin in der Nähe der Paarungsplätze aufhalten. Mitte August bis Ende September bringen die Weibchen durchschnittlich 7 bis 11 Junge zur Welt. Ab Oktober wandern die Reptilien in ihre Winterquartiere, wo sie bis März in einer Kältestarre verharren.

### Rote Liste

Die Kreuzotter wird auf der Roten Liste der Amphibien und Reptilien Deutschlands als stark gefährdet eingestuft. Lebensraumverlust, Landschaftszerschneidung, aber auch direkte menschliche Verfolgung haben dem Bestand stark zugesetzt. Die Zukunft der Kreuzotter liegt dem Nationalpark sehr am Herzen, denn sie ist auch auf unseren Grinden beheimatet und damit ein wichtiges Mitglied des Ökosystems unseres Schutzgebiets.

Auch der Nationalpark hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Monitoring zu optimieren mit dem Ziel, Trends über die Bestandsentwicklung, die Lebensraumanforderungen und die Gefährdungen dieser seltenen Schlangenart zu erkennen.

Kreuzottern sind zwar giftig, sie fliehen jedoch normalerweise sobald sie Bodenerschütterungen wahrnehmen. Sie beißen – außer bei der Jagd – nur zu, wenn sie massiv bedroht und berührt werden. Für den Menschen ist ihr Biss zwar nur selten lebensgefährlich, aber meist sehr schmerzhaft. Denn das Gift ist bis zu dreimal so stark wie das der Klapperschlange, aber der Giftvorrat der Kreuzotter beträgt nur elf bis 18 Milligramm. Unter Umständen kann der Biss einen gefährlichen allergischen Schock auslösen. Deshalb gilt: Wer auf eine Kreuzotter stößt, sollte sich ruhig verhalten und sich langsam zurückziehen. Bei einem Biss ist es wichtig, Ruhe zu bewahren, das betroffene Körperteil ruhig zu stellen und den Körper flach zu lagern, bis der Transport zu einem Arzt oder in ein Krankenhaus erfolgt. Auf keinen Fall – wie im Kino – Wunde aussaugen oder abbinden.



Erfrischend entspannend.



**SPEICK**welt  
S-Mitte, Hirschstraße 29  
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10 – 19 Uhr  
Samstag 10 – 18 Uhr



www.tonc.info

## RAD+WANDERPARADIES

### Schwarzwald und Alb

Traumhafte  
Rad- und  
Wandertouren  
mit Erlebnisgarantie!

PARADIESISCH RADELN, WANDERN UND MEHR

Bestellen Sie unsere kostenlosen Broschüren: [www.rad-und-wanderparadies.de](http://www.rad-und-wanderparadies.de)

# Wüstentiere am Fuß des Schwarzwalds

Ein geradezu exotisches Ausflugsziel zu Füßen des Nationalparks Schwarzwald ist die Kamel- und Straußenfarm Lindenhof in Rheinmünster-Schwarzach im Landkreis Rastatt. Sie ist aber nicht nur ein Tierpark, der neben den Kamelen und Straußen Lamas, Alpakas, Wallabys, Ziegen, Schweine, Hunde, Pferde und Esel beherbergt, sondern auch ein landwirtschaftlicher Betrieb.



Alpakas: Ein echter Hingucker

„Wenn man einen Vogel hat, gründet man so was“, lacht Rudi Zimmer. Der Chef der Kamel- und Straußenfarm begann mit Gänsen und Puten auf einem großen Grundstück. Vor rund 20 Jahren fing er an, sich für Strauße zu interessieren und beschaffte sich einige der Tiere. „Es hat sich langsam entwickelt, dann wurden es immer mehr und heute haben wir 110 bis 120 Strauße“, erzählt der Farmer. Das ist längst keine Liebhaberei mehr, denn er züchtet die Großvögel zur Fleischproduktion, sein größtes Standbein als Landwirt.

Liebhaberei hingegen sind die Kamele. „2007 habe ich mir einen lang gehegten Wunsch erfüllt und mein erstes Kamel gekauft“, erzählt Zimmer. Heute sind es 15 Wüstenschiffe, auf denen Besucher auch reiten dürfen. Wenn man es mit dem Thema Kamele ernst nimmt, darf die südamerikani-



Spaß beim Kamelritt.

## Kamel- und Straußenfarm Lindenhof

Siedlerhof 2, 77836 Rheinmünster-Schwarzach  
Tel.: 07227/992068, 0177/3579694

E-Mail: [info@kamele-lindenhof.de](mailto:info@kamele-lindenhof.de)  
Web: [www.kamele-lindenhof.de](http://www.kamele-lindenhof.de)



## Baiersbronn und das Murgtal erleben und genießen

Vom Murgtal bis in die Höhen des Nationalparks Schwarzwald

Baiersbronn

IM TAL DER MURG

Ob zu Fuß bei einer Wanderung oder auf dem Sattel des Mountainbikes – Baiersbronn und das Murgtal sind ein Paradies für alle Naturliebhaber. Dichte Nadelwälder, liebliche Heuhüttentäler, eiszeitliche Karseen und idyllische Rastplätze mit grandiosen Aussichten sowie gemütliche Wanderhütten laden zu einem besonders genussvollen Naturerlebnis ein.

Baiersbronn Touristik | Rosenplatz 3 | 72270 Baiersbronn | Telefon +49 74 42 84 14-0 | [www.baiersbronn.de](http://www.baiersbronn.de)  
Zweckverband Im Tal der Murg | im Unimog-Museum an der B462 | 76571 Gaggenau |  
Telefon +49 72 25 9 81 31-21 | [www.murgtal.org](http://www.murgtal.org)

Mehr Schwarzwald gibt's nirgends!

sche Variante nicht fehlen – zum Zimmerschen Tierpark gehören auch Lamas und Alpakas.

### Tiere aus allen Kontinenten

Die Familie Zimmer liebt Tiere, deshalb hat sich der kleine Zoo ständig erweitert. Zimmers Ehefrau Katharina arbeitet seit 15 Jahren mit Pferden, Ponys und Hunden. Auch um die Lamas und Alpakas kümmert sie sich, zusammen mit Tochter Maria. „Ich freue mich, sie jeden Tag verwöhnen zu dürfen“, sagt die Chefin des Hofes. Natürlich gehört Ponyreiten für Kinder ebenso zum Programm auf der Farm wie das Streichelgehege, in dem die jungen Besucher Kamele und Ziegen hautnah erleben können. Als ob das nicht genug wäre, hält die Familie auch Wallabys, die kleineren Verwandten der Kängurus, vier der großen Poitou-Esel, die in den 1970er-Jahren fast schon ausgestorben waren, oder Schweine mit langen schwarzen Borsten – Hauptsache außergewöhnlich. Hinzu kommen diverse Ziegen, Hunde und mehr.

Eine artgerechte Haltung liegt der Familie Zimmer sehr am Herzen. So leben die Strauße in Familienverbänden zusammen – immer ein Hahn und zwei bis vier Hennen. Sie ha-

ben eine eigene Stallung mit großem Außengehege, das sie jederzeit betreten dürfen. Von März bis Oktober legt jede Henne durchschnittlich alle zwei Tage ein Ei, 30 bis 70 Eier im Jahr. Die kommen in den Brutapparat. Nach sechs Wochen schlüpft das Küken – am Wochenende dürfen das die Besucher beobachten. Nach vier Wochen darf das Küken schon auf die Weide.





Bei einer Führung mit dem Chef oder der Chefin persönlich erfahren die Besucher alles rund um Kamel und Strauß. Natürlich kommen auch die anderen Hofbewohner nicht zu kurz. Ob Haltung, Zucht, Futter oder Umgang mit den Tieren, keine Frage bleibt unbeantwortet. Auch spezielle Führungen für Kinder bieten die Zimmers an.

Katharina Zimmer führt außerdem den Hofladen, in dem es in erster Linie Straußenfleisch zu kaufen gibt, aber auch Souvenirs wie Lampen aus Straußeneiern, afrikanische Holzschnitzereien oder Lederwaren sind im Angebot. *sda*



Festlichen Almbtrieb gibt's auch im Schwarzwald: Reichentaler Weidefest

## Auf Du und Du mit der Kuh

Man muss nicht nach Bayern oder noch tiefer in die Alpen, um einen festlichen Almbtrieb zu erleben. Alljährlich gibt im Schwarzwald unweit des Nationalparks das Reichentaler Weidefest. Die Gelegenheit, Kühe und andere Weidetiere aus nächster Nähe kennen zu lernen. Am 29. September werden Kühe und Ziegen, festlich geschmückt und musikalisch begleitet, von der Sommerweide in die Ställe getrieben.

Die herbstlich gefärbten Schwarzwaldberge liegen im Sonnenschein, die Musikkapelle macht Stimmung mit fetziger Blasmusik, untermalt von den Glocken der eintreffenden Kühe. Viele Menschen in Dirndl und Lederhosen genießen das Fest – es lässt sich nicht abstreiten, dass hier ein gewisses Alpen-Feeling herrscht. Das Weidefest in Reichental im Landkreis Rastatt ist seit Jahren ein beliebter Treff für Freunde des volkstümlichen Brauchs.

unserer Landschaft gewährleisten“, so Klumpp. Aufgeteilt in drei Gruppen werden die Tiere immer am Saisonende von den „Reichentaler Bauernkumpeln“ – so nennen sich die Mitglieder der Weidegemeinschaft – in den Stall gebracht.



Volksfeststimmung in Reichental: Neben der Musikkapelle „Orgelfels“ sorgen die Alphornbläser aus Gernsbach, die Guggemusik aus Richedal und ein DJ am 29. September für die musikalische Unterhaltung. Diverse Stände bieten Gutes aus dem Schwarzwald zum Verkauf und natürlich kommt auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Die Kinder erleben nicht nur die Weidetiere, sondern können sich auch über ein Programm aus Basteln, Heu-Kino und Ponyreiten freuen.

„Die Idee für das Weidefest entstand vor zwölf Jahren“, erzählt Wilhelm Klumpp, einer der Initiatoren der Veranstaltung und Mitglied der Weidegemeinschaft von fünf Landwirten. „Vor allem wollten wir damit Kindern die Natur und die Tiere näher bringen.“ Die rund 20 Kühe – Hinterwälder Rinder und Fleckvieh-Kreuzungen – und neun Ziegen haben den Sommer über rund um Reichental auf 700 Höhenmetern geweidet. „Damit wollen wir die auch Freihaltung

Das Fest beginnt um 12 Uhr, gegen 13.30 Uhr werden die Kühe und Ziegen im Dorf erwartet. Der Stall bleibt offen, damit alle Besucher Zugang zu den Tieren haben. *sda*

**MITTENDRIN STATT NUR ZU GAST.**

**MITTLERER SCHWARZWALD**  
GENGENBACH HARMERSBACHTAL  
*Feierliche Landschaft*

Zwischen Reben und Schwarzwald erstreckt sich das Gebiet der Ferienlandschaft Mittlerer Schwarzwald. Kommen Sie mit auf einen Streifzug durch die atemberaubende Schwarzwald-Landschaft und genießen Sie die Gastfreundschaft. **Seien Sie: Mittendrin statt nur zu Gast bei Natur, Wandern, Genuss, Städtle, Kultur und Tradition.**

GENGENBACH  
BERGHAUPTEN  
BIBERACH  
NORDRACH  
ZELL AM HARMERSBACH  
OBERHARMERSBACH

Mittlerer Schwarzwald  
Im Winzerhof, D-77723 Gengenbach  
Tel.: +49 (0) 7803 930 149  
Info@MittlererSchwarzwald.de  
www.MittlererSchwarzwald.de

**SCHWARZWALD**  
herz erfrischend.echt.

NATURPARK SCHWARZWALD  
MITTEL/SÜD

*Sea Ray*

**ALLENSBACH**  
**Roje Boote**  
TEL. 07533/98180

**QUICKSILVER**

**MARLIN**

Ihr Motorboothändler am Bodensee

**Roje Motor-Boote-Center-Allensbach GmbH**  
Von-Steinbeis-Str. 26 D-78476 Allensbach  
www.roje.de info@roje.de

*1 Glas Sekt für jeden Besucher*



# Schwarzwald auf Augenhöhe!

Einzigartiger Rundblick: Baumwipfelpfad Bad Wildbad

Auf dem Baumwipfelpfad Schwarzwald in Bad Wildbad wird die Natur aus einer neuen Perspektive erlebbar gemacht.

Durch Buchen, Tannen und Fichten des imposanten Bergmischwaldes schlängelt sich der über 1.200 Meter lange und bis zu 20 Meter hohe Pfad. Höhepunkt ist ein fast 40 Meter hoher Turm mit Aussichtsplattform, von der man einen einzigartigen Rundblick über den Schwarzwald genießen kann. Durch den barrierearmen Aufbau ist der Pfad für alle Altersgruppen sowie Rollstuhlfahrer und Familien mit Kinderwagen gut begehbar.

Die natürlichen Materialien des Pfades machen die Natur rundherum auf eine ganz neue Art spür- und erlebbar. Entdecken Sie Vögel, Kleintiere, Insekten und unzählige

Pflanzen, die sich durch die unterschiedlichen Höhen des Baumwipfelpfades aus verschiedenen Perspektiven beobachten lassen. Eine harmonische Streckenführung und die konstante Steigung vermitteln dabei das Gefühl, hoch über dem Waldboden zu schweben.

Über die gesamte Länge des Pfades gibt es in regelmäßigen Abständen kleine Balkone mit Lernstationen, die Informationen zur heimischen Natur- und Tierwelt geben und so nebenbei Wissen über den Schwarzwald vermitteln. Damit der Spaß nicht zu kurz kommt sorgen kleine Abzweige, auf denen man gefahrlos in der Höhe balancieren oder klettern kann, für Abwechslung. Im Turminneren erwartet die Besucher des Baumwipfelpfades eine weitere Attraktion: eine 55 Meter lange Tunnelrutsche verspricht ein außergewöhnliches Rutscherlebnis.



Natur aus einer anderen Perspektive erleben

## Führungen und Veranstaltungen

Ob Sonnenauf- oder -untergangsevents, Vollmond- oder Mundartführungen – der Baumwipfelpfad auf dem Sommerberg in Bad Wildbad bietet für jede Zielgruppe interessante Themen-Veranstaltungen mit spannenden Hintergrundinformationen zur Natur, heimischen Pflanzen und Tieren und zum Pfad selbst.

**Baumwipfelpfad Schwarzwald**  
Peter-Liebig-Weg 16 (Sommerberg)  
75323 Bad Wildbad

**Weitere Informationen**  
www.baumwipfelpfad-schwarzwald.de  
info@baumwipfelpfad-schwarzwald.de  
www.facebook.de/baumwipfelpfadschwarzwald  
Tel. 07081/925 094-0



## Outdoor-Jacken für die „Gesichter des Parks“

In Baden-Württembergs einzigem Nationalpark darf die Natur bekanntermaßen eine Spur wilder werden. Bei der Beobachtung und dem Erleben dieser „neuen“ Wildnis möchte der Nationalpark für die Natur und ihre wilden Schönheiten begeistern, ohne gleichzeitig die natürlichen Prozesse stark zu stören.

Damit dies gewährleistet werden kann, hat die Nationalparkverwaltung einen hauptamtlichen Naturschutzdienst eingesetzt. Da die mehr als 10.000 ha Fläche nicht allein von den hauptamtlichen betreut werden kann, stehen ihnen deshalb eine Schar freiwilliger Ranger hauptsächlich an Wochenenden und Feiertagen zur Seite. Dieser ehrenamtliche Naturschutzdienst im Nationalpark setzt sich vor allem aus engagierten Bürgern der Nationalparkregion zusammen und stellt mit seinem Engagement „einen wichtigen Pfeiler für eine gute Betreuung des Schutzgebietes dar“, wie Nationalparkdirektor Dr. Wolfgang Schlund immer wieder betont. Sie sind die „Gesichter des Nationalparks und wirken alle als Multiplikatoren in der Region und sorgen für eine gute Akzeptanz des Nationalparks in der Bevölkerung. Alleine im Jahr 2017 leisteten die ehrenamtlichen Ranger mehr als 1.500 Stunden Dienst im Nationalpark.

Der ehrenamtliche Naturschutzdienst unterstützt die hauptamtlichen Ranger bei Wind und Wetter im Nationalpark und benötigt daher eine entsprechende Ausrüstung, die nur zum Teil direkt von der Nationalparkverwaltung bereitgestellt werden kann.

Da sich der Freundeskreis als Förderverein der Unterstützung des Nationalparks verschrieben hat, wurden nun über eine direkte Sachmittelspende Outdoor-Jacken der Firma VAUDE vom Freundeskreis gekauft. VAUDE zeichnet

sich als sehr nachhaltiger und regionaler Outdoor-Ausrüster aus und hat dem Freundeskreis einen Preisnachlass gewährt. VAUDE engagiert sich ganzheitlich für die Natur über Kooperationen mit dem WWF und über die Verwendung nachhaltiger Materialien und umweltschonende Produktionsabläufe.



Die Unterstützung der freiwilligen Ranger durch den Freundeskreis macht umso mehr Sinn, als dass sich deren Pool fast ausnahmslos aus den Reihen der Mitglieder des Freundeskreises rekrutiert. Mit Blick auf die Entwicklung des Freundeskreises vom Kampagnenverein mit Unterstützerfunktion in der Entstehungsphase des Nationalparks kommt diesem nun vorrangig eine neue Bedeutung als Förderverein zu. Mit dem Sponsoring der Jacken für die Freiwilligen Ranger ist ein weiterer Schritt in diese Richtung vollzogen. Darüber hinaus geht mit der Kennzeichnung der Jacken als Sponsoring des Freundeskreises eine gute Außenwirkung für den Verein einher.

Sollten Sie Interesse an einer regelmäßigen Mitarbeit haben, erhalten Sie Informationen zum ehrenamtlichen Naturschutzdienst auf der Homepage des Nationalparks.

<https://www.nationalpark-schwarzwald.de/mitmachen/freiwillige-ranger/>

## Jahresausflug des Freundeskreis NLP Schwarzwald e.V.

Es ist nahezu Verpflichtung, dass der Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald seinen Jahresausflug dorthin unternimmt, wo er sich über sein liebstes Thema informieren, sich Anregungen einholen und Gedanken austauschen kann – in einem anderen Nationalpark! Diesmal führte die Reise im Juni für 24 Mitglieder in den Nationalpark Eifel. Vor Ort organisiert wurde die dreitägige Fahrt von der Vorsitzenden des dortigen Fördervereins, Sabine Wichmann. Auf dem Programm standen unter anderem ein „meet and greet“ mit dem stellvertretenden Leiter des Nationalparks, Michael Lammertz, zwei eindrucksvolle Exkursionen quer durch die verschiedenen Naturräume des Schutzgebiets

und durch die Wälder am Ufer des Rurstaueses sowie ein Besuch der Rotwildempore zur Beobachtung freilebender Rothirsche im Sonnenuntergang auf der Dreiborner Hochfläche. Den Abschluss bildete die Besichtigung der ehemaligen Ordensburg und jetzigen Begegnungsstätte Vogelsang mit Besuch der Nationalparkausstellung und Ausstellung zur nationalsozialistischen Vergangenheit des bedrückenden und gewaltigen Gebäudekomplexes oberhalb des Urftalsees. Für 2019 ist der nächste Jahresausflug des Freundeskreises in den ältesten Nationalpark Deutschlands im Bayerischen Wald geplant.



## Kleines Museum mit großer Vielfalt

So groß wie die großen Automuseen von Mercedes Benz oder Porsche ist es nicht – das Unimog-Museum am Eingang des Murgtals. Aber das macht es durch Vielfalt wett, ganz so wie sein Haupt-Ausstellungsgegenstand, der Unimog oder „Universal-Motor-Gerät“, das vielseitigste aller Nutzfahrzeuge.

### Ein Museum für die Region und die ganze Welt

Die Produktion des Unimog wurde 2002 von der Daimler AG von Gaggenau ins LKW-Werk in Wörth verlegt. Vier Jahre später, 2006, hatte ein Verein von Unimog-Begeisterten dem Unimog mit einem eigenen Museum ein Denkmal gesetzt. Das Gebäude mit seiner Holzverkleidung aus heimischen Douglasien hat mittlerweile einen Architekturpreis gewonnen. Drinnen zeigen Unimog aus allen Bauzeiten – von einem der sechs Prototypen bis hin zum Unimog der allerneuesten Baureihe – die technische Entwicklung und die Vielseitigkeit des Alleskönners. Doch nicht nur Unimog-Geschichte wird erzählt – das Museum lebt vom Wechsel: Während in den Sommermonaten stets der Unimog in verschiedensten Anwendungen in allen Teilen der Welt Gegenstand von Sonderausstellungen ist, geht es in den Wintermonaten um die Industriegeschichte der Region, um Themen wie die Geschichte der alten Waldgewerbe, der Eisen- und der Energieerzeugung – und ganz aktuell im Winter 2018/19 – um die Geologie und die Steingewinnung und -verarbeitung in der Region.

### Erlebnis Unimog-Museum

Anschauen UND Erleben lautet das Motto im Museum. Nach all dem Spannenden, was man über den Unimog und seine Einsatzmöglichkeiten im Museum erfahren hat, kann man die besonderen Fähigkeiten des geländegängigsten aller Nutzfahrzeuge bei einer Mitfahrt auf dem museums-eigenen Außenparcours testen: mit 100-Prozent-Steigung und 70-Prozent-Treppe, Mauern, Baumstämmen und einer Schräg-Neigung von über 20 Grad!

In der Winterausstellung werden nicht nur die verschiedenen Gesteinsarten, ihre Entstehung und ihr Vorkommen im Murgtal erläutert, sondern man kann auch selbst prüfen, wie hart die Gesteine von Buntsandstein bis zum Granit sind. Und daraus schließen, wie und wofür die Menschen diese Steine genutzt haben und zum Teil bis heute nutzen. ♦

wu / Philipp Ilzöfer

### Unimog-Museum

An der B 462  
76571 Gaggenau

**Geöffnet:** Di – So 10 – 17 Uhr

Sonderausstellung 25.11.2018 – 22.04.2019

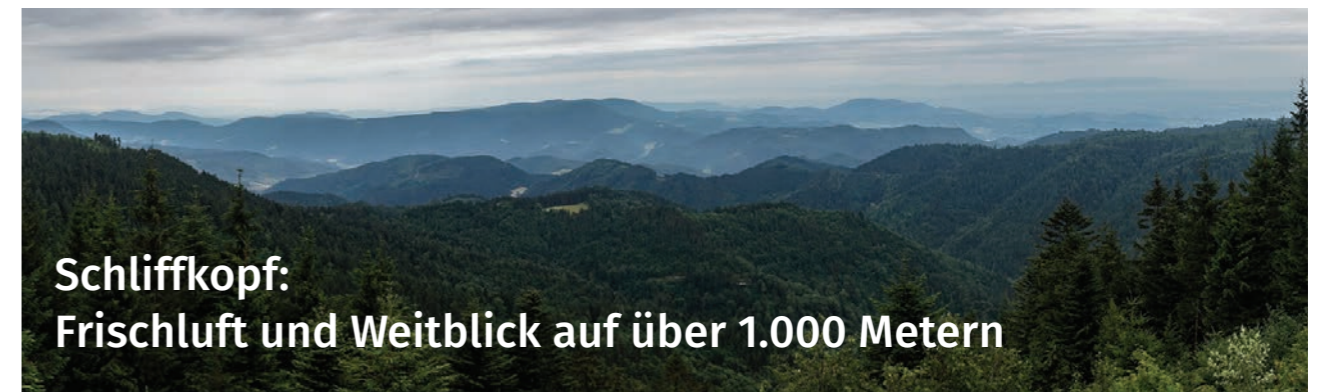
25. November 2018 – April 2019: „Buntsandstein, Forbachgranit und Erze – Steine und Steinabbau im Murgtal“

**Alle Infos unter**  
[www.unimog-museum.de](http://www.unimog-museum.de)  
[www.tourismus.landkreis-rastatt.de](http://www.tourismus.landkreis-rastatt.de)



## Einfach mal kurz Luft holen: unsere Tourentipps

Auch in den kühleren Monaten kann man nicht immer in der behaglichen Wohnung sitzen bleiben – ab und an tut ein wenig frische Luft der Seele und der Gesundheit gut. Und die Bewegung schadet natürlich auch nicht. Zwei leichte Spaziergänge im Nationalpark bieten sich geradezu an: im romantischen Tonbachtal und auf den blicköffnenden Grinden. In beiden Fällen kann man hinterher in den Restaurants oder Gaststuben einkehren und sich für den Heimweg genüsslich stärken.



### Steckbrief:

<b>Ausgangspunkt:</b>	An der ÖPNV-Bushaltestelle „Schliffkopf“ Mit dem Auto am Parkplatz Nationalpark-Hotel Schliffkopf oder Parkplatz Steinmauerle (B 500)
<b>Anspruch:</b>	leicht
<b>Länge:</b>	ca. 3,5 Kilometer
<b>Dauer:</b>	ca. 1 Stunde
<b>Höhenunterschied:</b>	60 Meter
<b>Barrierefrei:</b>	ja

Die ehemaligen Bergweiden auf den Höhen des Schliffkopfs heißen nicht umsonst ‚Grinden‘, was so viel wie Kahlkopf bedeutet. Hier, wo einst die Talbewohner ihr Vieh hochtrieben und grasen ließen, wich der Wald einer charakteristischen Heidelandschaft. Doch was der Mensch geschaffen hat, machte sich die Natur zu Nutze: Auf den Grinden auf dem Schliffkopf siedelt eine so einmalige Tier- und Pflanzenwelt, dass sie aus dem Prozessschutz des Nationalparks ausgenommen wurde. Hier greift der Mensch nach wie vor ein, um diesen speziellen Lebensraum, der unter anderem auch für das Auerhuhn wichtig ist, offen zu halten. Und so kommt es, dass man im Sommer auch auf extra hier weidende Rinder, Schafe und Ziegen treffen kann, die tierischen Mitarbeiter des Nationalparks sozusagen. Im Herbst und Winter hingegen hat die Höhe einen ganz anderen Reiz: Wenn im Tal dicke Wolken hängen, kann man auf dem Schliffkopf oft strahlenden Sonnenschein genießen – und bei klarer Sicht einen weiten Ausblick über die blaugrünen Schwarzwaldhügel bis in die Rheinebene.




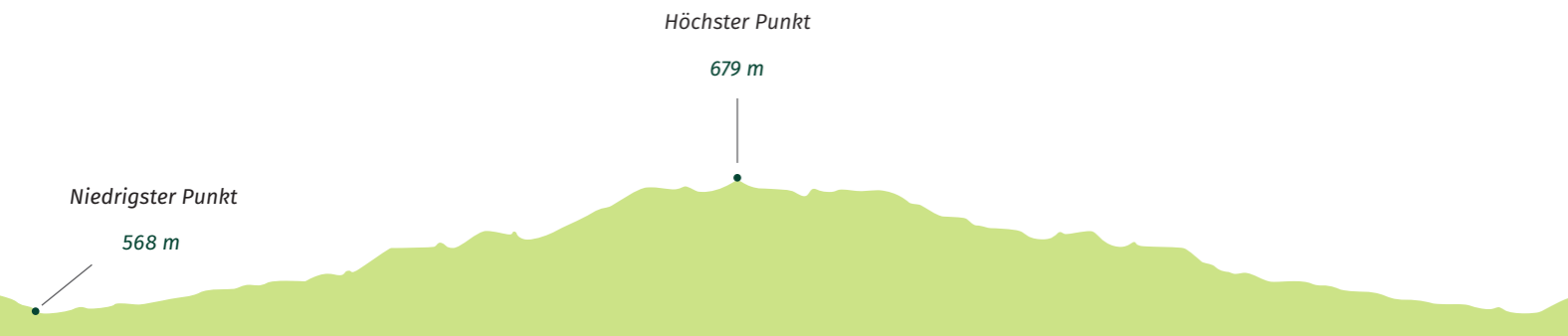


## Tonbachtal: Mitten im Wald und bei den Hirschen

### Steckbrief:

- Ausgangspunkt:** Mit dem ÖPNV an der Bushaltestelle, Tonbach Traube/Tanne'  
Mit dem Auto am Parkplatz Keckenteich im Tonbachtal
- Anspruch:** leicht
- Länge:** ca. 6 Kilometer
- Dauer:** ca. 1,5 Stunden
- Höhenunterschied:** 120 Meter
- Barrierefrei:** nein – aber ein barrierefreier Alternativweg ist vorhanden

Das romantische Tonbachtal führt über Wiesen und Weiden und durch urwüchsige, hohe Wälder. Die Wanderung startet am Ausgang des bei Feinschmeckern wohlbekannten Ortes Tonbach und führt durch das ruhige Tal über zum Teil schmale Pfade und Brücken. Die Alternative führt über einen Forstweg, der genauso wie der schmalere und interessantere – aber eben nicht barrierefreie – Pfad bis zum Rotwildgehege führt. Das weitläufige Areal, in dem die majestätischen Hirsche im Rudel leben, umfasst die Auen beidseits des Baches mitsamt den angrenzenden Hängen. Hier lassen sich die beeindruckenden Tiere meist nicht stören und können so in aller Ruhe beobachtet werden. Für die Fütterung der Tiere haben Mitarbeiter des Nationalparks eine große Gegehütte im klassischen Fachwerkstil errichtet – im Unterstand sind die Tiere auch vor allzu neugierigen Blicken und Regen geschützt und können sich zurückziehen. Der Weg führt dann vom Gehege aus zurück zum Parkplatz. 



### NATIONALPARK-STECKBRIEF

- Nationalparkfläche:** 10 062 ha
- Teilgebiet Nord:** 2 447 ha
- Teilgebiet Süd:** 7 615 ha
- Höhen und Tiefen:** 470 bis 1 151 m über NN
- Eigentum:** Land Baden-Württemberg, Stadt Baden-Baden
- Gründung:** Inkrafttreten des Nationalparkgesetzes am 01.01.2014
- Leitung:** Dr. Wolfgang Schlund und Dr. Thomas Waldenspuhl

- Öffnungszeiten und Preise:**
- Infozentrum beim Ruhestein:**
1. Mai – 30. September: Di – So, Feiertage 10-18 Uhr,  
1. Oktober – 30. April: Di – So, Feiertage 10-17 Uhr
- Geschlossen:** montags, 24./25. Dezember, 31. Dezember und 1. Januar, Karfreitag

- Eintritt frei.**
- Anschrift:**  
Nationalpark Schwarzwald  
Schwarzwaldhochstraße 2, 77889 Seebach  
Tel. +49 7449 92998-0, Fax +49 7449 92998-499  
info@nlp.bwl.de  
www.schwarzwald-nationalpark.de



Bei Fragen zum Magazin wenden Sie sich bitte an den Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald e.V., den Kontakt finden Sie im Impressum. Vielen Dank!

**Anreise zum Nationalparkzentrum mit dem ÖPNV**  
Sie können den Ruhestein – und damit das Nationalparkzentrum – auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen.  
**Nationalparkticket**  
Seit Juni 2016 bietet das Nationalparkticket unseren Gästen die Möglichkeit, das gesamte Gebiet des Nationalparks Schwarzwald verbundübergreifend (KVV, TGO und vgf) mit einem einzigen



Ticket zu erkunden. Es ist als Tageskarte für einzelne Besucherinnen und Besucher, als Familienticket sowie für Gruppen erhältlich.  
Nähere Informationen zum Nationalparkticket finden Sie unter [www.ortenaulinie.de](http://www.ortenaulinie.de)  
Aktuelle Fahrpläne für ganz Baden-Württemberg finden Sie unter [www.efa-bw.de](http://www.efa-bw.de)

### IMPRESSUM

**Nationalpark Magazin**  
Auflage 200 000 Exemplare

**Herausgeber**  
Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald e.V.  
Postfach 0612  
72263 Baiersbronn  
Ansprechpartner: Dr. Christian Köppel  
info@pro-nationalpark-schwarzwald.de  
freundeskreis-nationalpark-schwarzwald.de

**Produktionsleitung und Redaktion**  
Stefan Dangel  
Jürgen Wünsche  
wu@mps-agentur.de

**Druck**  
Konradin-Druck GmbH  
Kohlhammerstraße 1-15  
70771 Leinfelden-Echterdingen

**Anzeigen**  
Alice Beate Merk  
Tel.: +49 711 90114040  
E-Mail: abm@merkkom.de

Utz-Joachim Franz  
Tel.: +49 711 7942711  
E-Mail: uf-vertrieb@online.de

**Gestaltung & Layout**  
Zeitwerk GmbH  
Art Direction: Saskia Langeneckert  
Ludwig-Erhard-Straße 2  
76275 Ettlingen

**Bildnachweise:**  
Titel: Shutterstock, Seite 2 Freundeskreis; Seite 3 Grafik Nationalpark; Seiten 6 und 7 Staatsministerium; Seiten 8 und 9 Staatsministerium; Seiten 10 bis 13 Franziska Schick; Seiten 14 und

15 Hermann Schmider; Seite 17 und 18 Pixabay; Seite 20 Stadt Baden-Baden; Seiten 21 und 22 Franziska Schick; Seiten 24 und 25 Grafik Isabelle Göntgen; Seite 26 privat; Seite 28 oben links und unten privat; Seite 28 oben rechts Pixabay Anyusha; Seiten 30 und 31 MPS; Seiten 32 bis 34 Müritz-Nationalpark; Seite 35 privat; Seite 36 Shutterstock, Taviphoto; Seite 37 Shutterstock, Chayata Kummock; Seite 38 bis 40; Seite 41 Klumpp; Seite 42 privat; Seite 43 Freundeskreis; Seite 44 Landkreis Rastatt; Seite 45 MPS; Seite 46 Franziska Schick.







## Ein Stück Schwarzwald für

Daheim 

**Bei uns in Freudenstadt gibt es viel zu erleben und vor allem viel zu erschmecken!**

Wäre es da nicht schön, etwas von den regionalen Gaumenfreuden mit nach Hause zu nehmen? Zum Beispiel den herzhaften Schwarzwälder Schinken, der seit Jahren nach unserem eigenen Familienrezept hergestellt wird. Mit erlesenen Gewürzen verfeinert, in unseren Backstein-Kammern mild geräuchert und an Schwarzwälder Luft gereift, ist er unser Stück „Daheim“ für Sie. Wir freuen uns, Ihnen all unsere Schwarzwälder Spezialitäten im Direktverkauf in unserem Lädle anbieten zu können.

Ihre Familie Wein

Direktverkauf ab Räucherei in unserem Lädle: Mo. - Fr. 7.30 - 18.00 Uhr und Sa. 7.30 - 13.00 Uhr  
Hermann Wein GmbH & Co. KG • Schwarzwälder Genussmanufaktur  
Dornstetter Str. 29 • 72250 Freudenstadt - Musbach • Telefon 07443 2450  
Besuchen Sie uns auch online unter: [www.schinken-wein.de](http://www.schinken-wein.de)